

**Univerzita Karlova v Praze- Evangelická**  
**Teologická Fakulta**

**Johannes Hempel in seinen Schriften bis zum Jahr 1945**

Diplomová práce

**Autor: Kristián Kovács**  
**Katedra Starého Zákona**  
**Vedoucí práce: Doc. ThDr. Martin Prudký**  
**M6141 Evangelická teologie**  
**Letní Semester 2007**

## Čestné prohlášení

Prohlašuji, že jsem tuto písemnou diplomovou práci s názvem: Johannes Hempel in seinen Schriften bis zum Jahr 1945 napsal samostatně a výhradně s použitím citovaných pramenů.

Souhlasím s tím, aby práce byla zpřístupněna veřejnosti ke studijním účelům.

V Praze, dne 15.7.2007

Kristián Kovács

## Anotace

V této práci: „Johannes Hempel in seinen Werken bis zum Jahr 1945“ se pokouším shrnout teologickou činnost Johannese Hempela do roku 1945 zaobírající se speciálními otázkami etiky ve starém Izraeli a problematikou prorocké literatury. Při svém zkoumání jsem se pokusil vsadit život a dílo Johannese Hempela do kontextu jeho doby a teologických směrů a tak vymezit jeho dílo vůči soudobým teologům Starého zákona. Vycházeje z politické situace tehdejší doby v Německu (Národní Socialismus) považuju za nutné nastínit Hempelovi politické názory a jeho politické angažmá. V závěru mé práce jsem se pokusil podle požadavků nejnovějšího bádání posoudit platnost a použitelnost Hempelových tezí.

Seznam klíčových slov:

Johannes Hempel, Teologie Starého Zákona, 20. století, Německo, Třetí Říše, Národní Socialismus, Etika, Prorocká literatura, Politika,

In my thesis: „Johannes Hempel in his works till 1945“ I am trying to summarize life and theological work of Johannes Hempel till 1945, who was interested in special topics of Ethics of ancient Israel and questions of profetic literature. By my research I was trying to include life and work of Johannes Hempel in his era and teological schools, define his work and compare it with other Old Testament scholars of his era. With reference to political situation of contemporar Germany (NS Regime) I prefer to accent Hempel's political ideas and engagemant. At the end of my work I was trying to reflect validity and applicability of Hempel's concepts in relation with the newest research of Old Testament.

List of keywords:

Johannes Hempel, Theology of the Old Testament, 20th century, Germany, Third Empire (Reich), Nationalsocialism, Ethics, Prophetic literature, Politics

## Inhaltsverzeichnis

Čestné prohlášení .....	2
Anotace .....	3
Vorwort .....	6
1. Johannes Hempel-Biographie .....	8
2. Deutsche Christen- Bekennende Kirche .....	11
3. Ethos und Sittlichkeit im Alten Testament .....	16
3.1. Die Volkssitte.....	16
3.2. Kollektivismus und Individualismus.....	20
3.3. Die israelitische Frömmigkeit.....	24
3.4. Die Abgrenzung als ethisches Prinzip .....	30
4. Die Propheten .....	34
4.1. Die prophetische Botschaft.....	34
4.2. Prophetie und Geschichte .....	41
4.3. Prophetie und Politik.....	46
5. Geschichte und Politik .....	51
5.1. Altes Testament und Geschichte.....	51
5.2. Altes Testament und völkische Frage.....	57
5.3. Johannes Hempel als Herausgeber der ZAW- Seine eigene politische Meinungen .....	63
6. Johannes Hempels Karriere nach dem II. Weltkrieg .....	69
7. Die Ergebnisse der neueren Forschung.....	71
7.1. Die Frühgeschichte Israels und die Ethik .....	71
7.2. Die Prophetie .....	75
Nachwort .....	78
Bibliographie.....	79

## Vorwort

In der vorliegenden Arbeit möchten wir die wissenschaftliche Arbeit und politische Position Johannes Hempels, einen der führenden und ambivalentesten evangelischen Theologen Deutschlands in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts kurz zusammenzufassen. Hempels wissenschaftliche Karriere begann in den Jahren der Weimarer Republik, und hat ihren Höhepunkt während des Dritten Reiches erreicht, in den Jahren, als die politische Situation nicht nur in Deutschland, sondern in Europa die schwerste Krise erlebte, als die Theologie und die Kirche auch nicht ohne Erschütterungen blieb.

Hempels Werke kann man nur so mit der höchsten Objektivität untersuchen, wenn sie mit den anderen Schriften zeitgenössischer Theologen verglichen werden. In dieser Arbeit möchten wir also seine Werke im Spiegel der zeitgenössischen theologischen Richtungen betrachten, und in den historisch-politischen Kontext setzen, weiter Hempels Arbeitsmethode erfassen und versuchen, ihn in eine Schulrichtung einzuordnen. Nur die damals meist diskutierten Themen können in Betracht kommen, dazu gehören: die Ethik des Alten Testaments, das israelitische Prophetentum und die Verbindung und Erklärung der Geschichte und Politik. Zum Schluss wird dann auch Hempels vieldiskutierte politische Position betrachtet.



# 1. Johannes Hempel-Biographie

„Wer Leben und Schaffen von Johannes Hempel, der am 9. Dezember 1964 einer erneuten Attacke seines Leberleidens erlegen ist, nochmals an sich vorüberziehen lässt, ist beeindruckt von der zähen Energie des Arbeitens, dem dieses Leben sich auch unter schwersten äusseren Umständen verpflichtet wusste. Noch zwei Tage vor seinem Tode, als der Kranke sich nur noch mit Mühe auszudrücken wusste, konnte der Besucher auf dem Tisch an seinem Krankenbett, säuberlich zusammengebunden und geordnet, so wie es Hempels Art war, eine Habilitationsschrift liegen sehen, zu der noch ins Krankenzimmer kritisch zu vergleichende Unterlagen aus der Bibliothek geliefert werden mussten und zu welcher der Sterbende in seinen letzten Tagen sich mühsam das Diktat seines Korreferates abzwang- seine letzte wissenschaftliche Leistung. Das war Johannes Hempel. Das hat ihn schon in jungen Jahren zu einem der führenden Alttestamentler gemacht, mit dem es an Breite des Wissens, an umfassender Weite des Interesses und an Selbständigkeit des Fragens nicht viele Vertreter seines Faches aufnehmen konnten.“<sup>1</sup>

Johannes Julius Wilhelm Hempel, evangelischer Theologe ist am 30. VII. 1891 in einer Pfarrerrfamilie (Paul und Elisabeth Hempel geb. Philipp) in Bärenstein bei Dresden (Sachsen) geboren worden und in Dippoldiswalde aufgewachsen. Seine Gymnasialstudien auf dem Gymnasium „Zum Heiligen Kreuz“ beschloss er mit der Reifeprüfung 1910 in Dresden.

Seine Studien an der Theologischen und Philosophischen Fakultät (er studierte Altes Testament, Religionsgeschichte, Semitistik, Geschichte zwischen 1910-1914) absolvierte er in Leipzig, promovierte 1914 mit der Arbeit: *Die Schichten des Deuteronomiums* und wurde zum Dr. phil. graduiert, die Doktorwürde erlangte er bei Heinrich Zimmern.

Im ersten Weltkrieg tritt er in die Deutsche Armee ein, und am Ende des Krieges geriet er in französische Kriegsgefangenschaft. Aus der Gefangenschaft wurde er im Sommer 1919 verlassen, erst danach konnte er sich wieder mit wissenschaftlicher Arbeit beschäftigen. Im 1920 wurde zum Assistenten an der Universität Halle ernannt, danach folgte im

---

<sup>1</sup> Walther Zimmerli, Johannes Hempel, in: ZAW 78, I

März 1920 seine Promotion zum Lic. theol. mit der Arbeit: *Untersuchungen zur Überlieferung von Apollonius von Tyana*; im Oktober des gleichen Jahres auch seine Habilitation auf dem Lehrstuhl der alttestamentlichen Wissenschaft. Zu seinen Lehrern sind Rudolf Kittel, Nathan Söderblom, Heinrich Zimmern und Karl Lamprecht zu zählen. 1922 heiratete er seine Studentin aus Halle, Maria Kolbe; aus der Ehe sind sechs Kinder hervorgegangen, davon sind drei in frühem Alter gestorben.

1924 wurde J. Hempel zum außerordentlichen Professor befördert, in den Jahren 1925-1928 war er tätig auf dem Lehrstuhl des AT der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald; 1928 wurde er als Alfred Bertholets Nachfolger nach Göttingen gesandt, und wiederum als Bertholets Nachfolger 1937 nach Berlin berufen.

Sein Name genoss ein hohes Ansehen nicht nur im Raum der deutschsprachigen Theologie, dessen Ergebnis ist, dass er 1927 zum Mitglied der „Society for Old Testament Study“ gewählt wurde und 1933 zum Ehrenmitglied der „Society for Biblical Literature“ ernannt.

1935 veranstaltete er zusammen mit Paul Volz und Friedrich Stummer in Göttingen den ersten Alttestamentlerkongress im Deutschland, und im selben Jahr wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göttingen.

Nach dem Tode Hugo Gressmans wurde er mit der Herausgeberschaft der „Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft“ anvertraut, die ZAW war unter Hempels Redaktion das führende internationale wissenschaftliche Organ der alttestamentlichen Wissenschaft. Zwischen Jahren 1927-1944 redigierte er die ZAW alleine, nach den Krieg dann, als

das akademische Leben wiedererbelebt wurde zusammen mit Otto Eissfeldt bis 1959. Aus gesundheitlichen Gründen musste er dann die Herausgeberschaft übergeben.

In den Kriegsjahren äußerte J. Hempel seine politischen Meinungen- die seine persönliche Zustimmung mit dem NS Regime und mit der offensiven Kriegspolitik klar machten - in der Chronik der ZAW, später hatte er jedoch durch dasselbe Medium (die Chronik der ZAW) seine Äußerungen mit großem Bedauern zurückgenommen, und schließlich 1963 in einem Rundbrief auch in der ZAW alles widerrufen. Bis 1964 war er beratender Mitherausgeber der ZAW, auch im Jahre 1965 stand sein Name auf dem Titelblatt der Zeitschrift, allerdings mit einem Kreuz versehen.

Als der zweite Weltkrieg ausbrach meldete sich J. Hempel zum Militärdienst, und diente im Frankreich, Russland und Norwegen als Militärgeistlicher; die Kapitulation erlebte er in einem Lazarett an der Nordseeküste. Nach dem 2. Weltkrieg ist er schwerkrank zurückgekommen, dann in den Pfarrerdienst im Salzgittergebiet eingetreten – von einer Rückkehr an die Fakultät konnte keine Rede gewesen sein- dort war er tätig bis 1955. Im selben Jahr wurde er zum Honorarprofessor ernannt, und von 1958 bis 1964 war er als Professor Emeritus an der Theologischen Fakultät an der Universität Göttingen<sup>2</sup> tätig.

„Stellvertretend für Verlag, Mitherausgeberkreis, Mitarbeiter und Leser der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft habe ich an der von Walther Zimmerli am 14. Dezember auf dem Göttingener Friedhof gehaltenen stillen Beisetzungsfeier in kleinerem Kreise teilgenommen“<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Georg Fohrer, Johannes Hempel, in: ZAW 77, I-III; Walther Zimmerli, Johannes Hempel, in: ZAW 78, I- XI; Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 88- 110

<sup>3</sup> Georg Fohrer, Johannes Hempel, in: ZAW 77, I

## 2. Deutsche Christen- Bekennende Kirche

In diesem Einführungskapitel möchten wir die religiöse Lage und die religiösen Bewegungen, die politischen Ereignisse nach der Niederlage im I. Weltkrieg und die danach immer stärker werdende völkische Religiosität und schließlich die Machtergreifung des im wesentlichen Sinne antisemitischen NS-Regimes, kurz zusammenzufassen. Die antisemitischen Tendenzen bei der Behandlung und Betrachtung der alttestamentlichen Bücher waren immer gegenwärtig nicht nur im deutschen Protestantismus, sondern im Christentum überhaupt. Das Alte Testament war immer in der Gefahr, seine Legitimität und Kanonizität, sein Daseinsrecht immer bestätigen zu müssen; „die Geschichte der Ablehnung des AT ist so alt wie das Christentum selbst und hat seine Geschichte wie ihr Schatten begleitet.“<sup>4</sup>

Die neueren Angriffe gegen das AT<sup>5</sup> in der neueren Geschichte Deutschlands fingen schon im XIX. Jh. auf der wissenschaftlichen Ebene an; Theologen wie Friedrich Schleiermacher, Adolf von Harnack<sup>6</sup>, Arthur Dinter<sup>7</sup> und nicht

---

<sup>4</sup> Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 5

<sup>5</sup> Uwe F. W. Bauer, Antijüdische Deutungen des ersten Psalms bei Luther und im neueren deutschen Protestantismus, CV, 101-120

<sup>6</sup> „Das AT im 2. Jahrhundert zu verwefen, war ein Fehler, den die grosse Kirche mit Recht abgelehnt hat; es im 16. Jahrhundert beizuhalten, war ein Schicksal, dem sich die Reformation noch nicht zu entziehen vermochte; es aber sein dem 19. Jahrhundert als kanonische Urkunde im Protestantismus noch zu konservieren, ist die Folge einer religiösen und kirchlichen Lähmung.“ So Adolf von Harnack in seinem 1920 erschienenem buch über Marcion.; in.: Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 12-13

<sup>7</sup> Arthur Dinter, der die „reine Heilandslehre“ entwickelt hat, aus rein christlichen Gründen kritisierte die Vernünftigkeit des Protestantismus, und machte darauf aufmerksam, dass die Reformation die Möglichkeit versäumt hatte, die reine Heilandslehre des NT herauszuarbeiten. Sein Buch trägt den Titel: „197 Thesen zur Vollendung der Reformation.“ Mit eigenen Worten des Verfassers: „Diese ist es gewesen, welche die arische Heilandslehre in Grund und Boden verdorben, jüdisch verfälscht und den Popanz des heutigen Kirchenchristentums daraus gemacht hat. Da Luther sie unbesehen übernahm, hat die Reformation in der Sackgasse geendet, an

zuletzt der Alttestamentler Friedrich Delitzsch<sup>8</sup> bestritten die religiöse Bedeutung der alttestamentlichen Bücher für das moderne Christentum. Auf nicht-wissenschaftlicher Ebene bot die *Deutsche Gottesschau*<sup>9</sup> einen neuen religiösen Weg für das Deutsche Reich, wessen Verkünder am liebsten die altgermanischen Götter anstatt der jüdischen Kriegsgott gesehen hätten.

Der verlorene I. Weltkrieg und die darauf folgende Krise riefen in Deutschland einen heftigen Antisemitismus hervor, und so wurde der Weg dem pseudowissenschaftlichen Antisemitismus und der Rassenmystik geebnet, die schließlich in der NSDAP ihre politische Verkörperung fand.

„Die Bezeichnung Deutsche Christen umfasst eine Vielzahl von Gruppen mit durchaus heterogenen theologischen Anschauungen.“<sup>10</sup> Die Entstehung und die Anfangszeit der Glaubensbewegung Deutsche Christen ist schwer aufzuweisen, einige kleinere, lokale Gruppierungen sind seit der ersten Hälfte der 20er Jahren nachweisbar; unter den ersten wesentlichen Gruppen gehört eine Reichsorganisation, die Kirchenbewegung Deutsche Christen in Thüringen seit 1927, später in Preussen meldete sich eine nationalsozialistische Kirchenpartei unter der Führung des Berliner Pfarrers Joachim Hossenfelder, die an den altpreußischen Kirchenwahlen in 1932

---

deren engen Wänden sie sich heute den Kopf einrennt. Diese paulinische Theologie gilt es uns der christlichen Religion mit Stumpf und Stiel auszurotten samt den in ihr wurzelnden vernunftwidrigen Zwangsgläubenssätzen.“; in.: Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 18-19

<sup>8</sup> Friedrich Delitzsch, der Alttestamentler und Assyrologe wurde mit seinen Bibel-Babel Vorlesungen und Untersuchungen berühmt. Seine Kritik des AT äusserte er im Buch: „Die grosse Täuschung“, in dem sich zeigt, wie stark er sich von Lagardes und Chamberlains Ideen beeinflussen und inspirieren lässt.; in.: Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 16-17

<sup>9</sup> vgl. Mathilde Luddendorf und der Tannenbergbund; in.: Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 24

<sup>10</sup> Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 64

teilnahm. Mit der Sportpalastkundgebung (eher Sportpalastskandal) im November 1933 erfolgte die Zersplitterung der anscheinlichen Einheit der GDC in kleinere Bewegungen. Im Großen und Ganzen gehörten zu den Leitideen der GDC: die völkische Einheit Deutschlands, das Bekenntnis<sup>11</sup> zu Rasse, Volkstum und Nation als von Gott gegebene Lebensordnungen; kirchenpolitische und volksmissionarische Ziele; aber das wichtigste war die Ablehnung alles Jüdischen. Nach dem Sportpalastskandal verließen viele Mitglieder die Reihen der GDC, zu denen sich auch die bedeutendsten Theologen zählten, nur wenige bestätigten ihren Mitgliedschaft, zu denen sind der wichtigste antisemitische Theologe, der Göttingener Kirchenhistoriker Emanuel Hirsch, der Giessener Neutestamentler Walter Grundmann, und nicht zuletzt auch der Göttingener Alttestamentler Johannes Hempel zu zählen...

Gleichzeitig mit der Entstehung der GDC meldete sich von der Seite der Theologen und Pastoren, die gegen das NS-Regime und seine antisemitische und antiklerikale Haltung und Propaganda heftig protestierten, eine neue Bewegung innerhalb der Evangelischen und Reformierten Kirche, die *Bekennende Kirche*. Zu ihren Begründern gehören der damals Göttingener Systematiker Karl Bart und der Neutestamentler Rudolf Bultmann. Die Bekennende Kirche rang um die Bewahrung des AT als einen Teil des christlichen Kanons, und für seine richtige Auslegung. Der Kampf, der sich zwischen beiden Seiten und ihren Angehörigen in diesen Jahren entfaltete, ist in

---

<sup>11</sup> Die Richtlinien der GDC, so heisst das Lebensbekenntnis der GDC das am 6. Juni 1932 veröffentlicht wurde, klingen im 4. Artikel so: „Wir stehen auf dem Boden des positiven Christentums. Wir bekennen uns zu einem bejahenden artgemässen Christusglauben, wie er deutschen Luthergeist und heldischer Frömmigkeit entspricht.“, in.: Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 65

die neuere Kirchengeschichte als der *Kirchenkampf* eingetreten. „Eine auffallende Erscheinung des Kirchenkampfes in Deutschland ist die Fülle von Bekenntnissen oder bekenntnissartigen Thesen aus dem Raum der Bekennenden Kirche.“<sup>12</sup> In diesen Bekenntnissen kam es zum confessio der wahren Lehre, dann die damnatio der Irrlehre.<sup>13</sup> In den Bekenntnissen<sup>14</sup> um die Auseinandersetzung kam das AT nur sehr selten ins Gespräch, doch die Verlautbarung der Einheit der christlichen Bibel, als das Alte und das Neue Testament, als Grundlage des reformatorischen Glaubens galt als eine Grundthese.

Trotz der Bekenntnisse wurden die Fragen der Gemeinden um das AT nicht grundsätzlich beantwortet, so versuchten die Theologen das Problem zu lösen, dass ihren kurzen Behandlungen über die Wichtigkeit des AT für das moderne Christentum in Broschüren zusammengefasst hatten. Die Broschürenliteratur überflutete rasch die ganze Kirche, aber nicht nur von der Seite der BK, die Angehörigen der GDC waren auch nicht untätig. Die apologetische Argumentation für das AT war auf allen Felder der Kirche gegenwärtig. Eine von diesen Broschüren ist von Johannes Hempel verfasst, die: *Altes Testament und völkische Frage*, davon wird aber später die Rede sein. Hempel als Deutscher Christ im Unterschied zu

---

<sup>12</sup> Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 99

<sup>13</sup> Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 99

<sup>14</sup> Zu diesen Bekenntnissen ist zu zählen: die Kreissynode Elberfeld (1932), Wort und Bekenntnisse westfälischer Pastoren (Pfingsten 1933), Tecklenburger Bekenntnis (August 1933), Betheler Bekenntnis (August- November 1933), Kanzelerklärung schleswig-holsteinischer Pastoren (2. Advent 1933), Acht Artikel evangelischer Lehre (November 1933), Erklärung der Freien reformierten Synode in Barmen- Gemarkung (3-4. Januar 1934), Der Rheinisch-Westfälische Gemeindetag „Unter dem Wort“ (18. März 1934),...; in.: Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 100- 118

seinen Volksgenossen und Kollegen gehörte zu den Verteidigern des AT's.

Eine schwere Frage war die Jugenderziehung, und im diesem Zusammenhang der Religionsunterricht und der Hebräischunterricht. Unter pädagogischer Besorgnis schien es leicht die ATlichen Erzählungen<sup>15</sup> zu vermeiden oder vollkommen aus dem Religionsunterricht zu vertreiben.

Die am meisten angefochtenen Themen des AT waren: die Werthöhe der Schriften, die Ethik und Moral der biblischen Israeliten (die sog. Viehzüchter- und Zuhältermoral), die Herkunft und Botschaft der Propheten, der Hebräischunterricht in den Gymnasien und Theologischen Fakultäten und die Verwendbarkeit der ATlichen Erzählungen im Religionsunterricht und in der Predigt.

Als Schlusswort soll hier eine Aussage stehen, die am 13. November 1933 auf der Sportpalastkundgebung erklingt: „Wenn wir Nationalsozialisten uns schämen eine Krawatte vom Juden zu kaufen, dann müssten wir uns erst recht schämen, irgendetwas, das zu unserer Seele spricht, das innerste Religiöse vom Juden anzunehmen.“<sup>16</sup>

---

<sup>15</sup> „Aus den biblischen Geschichten des AT fließen fortgesetzt jüdische Weltanschauung, jüdisches Gift, jüdischer Schmutz, jüdische Weltpolitik in die Seelen von Millionen deutscher Kinder... Demselben Zwecke dienen die Lyzeen und theologischen Fakultäten, die aus den Steuergroschen des verarmten deutschen Volkes erhalten werden. Sie sollen zum Nutzen des jüdischen Volkes beweisen, dass das AT göttliche Offenbarung sei... Sollte nicht jeder öffentliche Unterricht in der jüdischen Geschichte und die Verbreitung des AT glattweg verboten werden?“; in.: Der Schlesische Erzieher, Nr.19 vom 7.9.1935, zitiert nach Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 135

<sup>16</sup> zitiert nach: Klaus Scholder, Die Kirchen und das Dritte Reich I, 704

### 3. Ethos und Sittlichkeit im Alten Testament

#### 3.1. Die Volkssitte

In den 20er und 30er Jahren des XX. Jh. wurde der Begriff *Volk* und *Volkstum* zum Zentralthema der deutschen theologischen Arbeit; die Naturtheologie und Volksnomostheologie<sup>17</sup> haben diese Begriffe noch stärker in den Vordergrund gestellt. Nach dieser theologischen Richtung gibt es verschiedene gottgesetzte Größen, durch die Gott erkennbar wird: Zu diesen gottgesetzten Größen gehört auch das *Volk*.

„Nach dem I. Weltkrieg galt die *Idee des Volkes* als der zentrale politische Begriff der antidemokratischen Geisteshaltung“.<sup>18</sup> Johannes Hempel, einer der bedeutendsten deutschen Theologen dieser Zeit, beschäftigte sich auch mit diesem Thema. Sein Lebenswerk zeugt davon, wie bedeutend das Verständnis des Volkstumes für ihn war; so versucht er in seinen Werken einige scheinbar nicht zu vereinbarende Problemfelder zu verbinden, z.B. das Christentum-, Volkstum- und Germanentum. In seinen Werken über das Ethos des AT untersuchte er die ethische Haltung und das sittliche Handeln der Israeliten und entwarf gleichzeitig eine Theologie des AT.

Für Hempel gibt es mehrere unerlässliche Faktoren, die das Ethos des AT seit Anfang an bestimmen, und zwar: die geographische Lage<sup>19</sup>, die einheimische Bevölkerung<sup>20</sup>, die

---

<sup>17</sup> Die Volksnomostheologie war ein Versuch der Theologen, die die Weimarer Republik ablehnten. Sie haben einen Begriff geschaffen, durch den sie das Volk mit der Religion zu verbinden versuchten: Es handelt sich um eine politische Theologie. Der Staat ist etwas menschlich Geschaffenes, das Volk (gemeinsame Seele, Sprache, Blut, Kultur) hat seinen festen Platz in der göttlichen Schöpfungsordnung. Die bedeutendsten Theologen dieser Richtung waren: Wilhelm Stapel, Paul Althaus, Emanuel Hirsch, in: Cornelia Weber, *Altes Testament und völkische Frage*, 24-37

<sup>18</sup> Cornelia Weber, *Altes Testament und völkische Frage*, 23

<sup>19</sup> Die Buntheit der Verhaltensweisen des Volkslebens beruht auch darauf, dass Palästina als Durchgangsland gesehen werden kann, das Ägypter mit Asiaten verband,

Rassenvermischung Palästinas, die vorhandene wirtschaftliche Situation<sup>21</sup> und die aktuellen politischen Geschehnisse, mit einem Wort, die „Auseinandersetzung mit dem fremden Gut“<sup>22</sup>. Deswegen ist das Ethos des AT immer mehrschichtig geblieben. Nach der Landnahme im XIII. Jh.v.Ch veränderte sich das religiöse Leben und das Volksleben stark; die Stämme mussten das soziale System der griechischen Amphyktionie<sup>23</sup> verlassen, und selbständige Bündnisse unter den Familien, Sippen, Stämmen im Rahmen des Zwölfstämmebundes bilden, die seit Anfang an ihre eigenen kriegerischen Angriffe unternehmen mussten. Die Israeliten haben alle ihre Auseinandersetzungen gegen ihre Nachbarvölker im Namen eines neuen Gottes, Jahwes, geführt; sie sind nicht mehr bei ihren alten Stammesgöttern geblieben. Die Idee der Jahwereligion verstärkte die ganze soziale, religiöse und politische Entwicklung Israels beträchtlich. Durch die Aufnahme des Königtums als politisches Gebilde und mit dem Tempelbau in Jerusalem wuchs Jahwes religiöses und politisches Ansehen.<sup>24</sup>

---

weshalb ägyptische und asiatische Heere durch das Land Palästina gezogen waren, in.: Johannes Hempel: Das Ethos des AT, 1-6

<sup>20</sup> Zwei bekannte Rassen befanden sich dort: die *vorderasiatische* (armenoide) und die *orientalische* (semitische) Rasse, die stärker war. Diese starke Rassenvermischung führte zu den bedeutenden kulturellen und religiösen Abweichungen, in.: Johannes Hempel, Ethos des AT, 1-6

<sup>21</sup> „Wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung auf der einen, religiöse und sittliche Höhenstufe auf der anderen Seite sind eben durchaus nicht immer parallele Bewegungen.“, in: Johannes Hempel, Fort mit dem Alten Testament?, 11. Das entgegnet Hempel jenen, die die kulturelle Minderwertigkeit der Israeliten behaupteten, und daraus auf die Minderwertigkeit ihrer religiösen Werte und ethischen Haltung schlossen.

<sup>22</sup> H.W. Hertzberg, Johannes Hempel, Ethos des Alten Testaments, 203

<sup>23</sup> Das religiöse System des amphyktionischen Zwölfstämmebundes erwies sich als zu schwach gegen Angriffe der fremden Heere. Es war nicht fähig die Lebenssicherheit der Bundesglieder zu schützen. Aus dieser Not erwuchs die Idee der religiös-politischen Gemeinschaft und des Führertums bzw. Königtums, in.: Johannes Hempel, Ethos des AT, 10-12

<sup>24</sup> Später wuchs das Prestige Jahwes durch den Tempelbau weiter an, so dass sich Jahwe neben den Großen Göttern einreihen konnte. So ist die Jahwereligion zur allgemeinen staatlichen Religion geworden. In der Epoche des Königtums verschwand die sakrale Bedeutung des Staates langsam, und die Bedeutung Jahwes als König

Die größte politische wie religiöse Erschütterung kam mit dem Zusammenbruch des Königtums und mit dem Exil; diese Tatsache rief zwei verschiedenen Lebensformen hervor, die zwei ganz verschiedene Ethiken vorausgesetzt haben: Der erste Typ ist die *Diasporagemeinde*<sup>25</sup> und der zweite die *Mütterländische Gemeinde*.

Die gegebenen Wirtschaftsstufen<sup>26</sup> und die sich immer wandelnden Kultus<sup>27</sup> haben die Entwicklung des Ethos stark beeinflusst. Der politische Zusammenbruch und das Exil sind die stärksten Faktoren, die das israelitische Ethos maßgeblich beeinflusst haben. Seit dieser Zeit sind die Hauptmerkmale des israelitischen Ethos: die *Entscheidung* und *Abgrenzung* noch stärker geworden; hier geht es um gewisse Grundeinstellung zu den Menschen und zu den Dingen, und auch zu Gott.<sup>28</sup>

Nach dieser kurzen Einführung ist Hempels theologische Methode klar umrissen: Er versucht die Hauptmerkmale des

---

(maelaek) und des Throninhabers als *Gottessohn* traten in den Hintergrund. So konnte sich ein politisches Ethos nicht entwickeln, denn der Herrscher besaß durch Weihe bestimmte Privilegien, die die *Untertanen* zu beachten hatten. Das staatliche Leben blieb aber nur eine kurze Episode in der Geschichte Israels, in: Johannes Hempel, Ethos des AT, 11-12

<sup>25</sup> Militärkolonie und Handelskolonie zu später Königszeit waren nachweisbar Ägypten (Elephantine) und Damaskus, in: Johannes Hempel, Ethos des AT, 12

<sup>26</sup> Die Mehrheit unter den Israeliten waren nach der Landnahme Halbnomaden und Bauern. In der Epoche des Königtums hat sich dann die Schicht der Stadtbürger entwickelt, in: Johannes Hempel, Ethos des AT, 27

<sup>27</sup> Neben der Gestalt des Sprechers (Nasi) ist auch der Charakter des charismatischen, religiös-politischen Führers (Nazir) entstanden. Später ist zur Königszeit dann das Prophetentum (Nabi) entstanden, das auch eine außerisraelitische Bewegung war, die in Israel während der Königszeit ihre Blütezeit gehabt hat.

Der israelitische Gottesdienst und Opferdarbringung hat seine Wurzeln in dem kanaänischem Gottesdienst; die Opfertoten und die Kultsprache der Israeliten tauchen in Ugarit wieder auf. Davon kann abgeleitet werden, dass die Pantheonen und Mythologien beiden Religionen gemein sind. Jahwe hat die Kraft und Macht, sich selbst an die Stelle der kanaänischen Gottheiten zu setzen. Der Gottesdienst ist also gemeinsemitisch, aber die Priesterschaft ist anderer Herkunft. „Die Geschichte des israelitischen Priestertums ist gebunden an die Tatsache, dass die Leviten früh zu einer jahwistischen Kampftruppe geworden und durch sie der an dem maßgebenden Jerusalemer Heiligtum geübte Kultus weitgehend *jahwisiert* worden ist.“(vgl. Ex 32,25ff.), in: Johannes Hempel, Das Ethos des AT, 20-27

<sup>28</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 25-30

altisraelischen Ethos durch ein paar wichtige Kategorien darzustellen. In den 20er und 30er Jahren war es unerlässlich wichtig, die positiven Elemente der israelitischen Religion und des Judentums darzustellen, weil nach der Machtergreifung der NSDAP die völkische Religiosität immer versuchte, die Autorität des AT zu untergraben, was dazu geführt hat, dass zahlreiche Theologen die Trennung des AT von der Kirche forderten und den Hebräischunterricht an Gymnasien und theologischen Fakultäten ablehnten.

Hempel hat die Bedeutung des AT für das Christentum und für das Germanentum immer hervorgehoben, obwohl auch für ihn nicht das ganze AT ein Zeugnis Christus darstellte. Die vorexilische Literatur war für ihn von größerer Bedeutung als die spätere nachexilische Literatur. Der vorexilischen Literatur widmete er eines seiner wichtigsten Bücher: *Althebräische Literatur und ihr hellenistisch-jüdisches Nachleben*. Das wichtigste Element für die Beurteilung der Schriften war die luthersche Aussage: „Was Christum treibet“, denn nicht alle Schriften besitzen den gleichen Wert.

In Hempels 1932 erschienenen Werk: *Fort mit dem Alten Testament?*, in dem er das AT vor einem breiten Publikum zu verteidigen versuchte, schreibt Hempel, dass „das alte Israel, dem das Alte Testament in allen wesentlichen Bestandteilen entstammt, und das Judentum zweigeschichtlich verschiedene Grössen sind. Das Alte Testament ist ein unterchristliches Buch; sein Geist ist dennoch nicht der Geist Jesu.“<sup>29</sup> Am Ende seines Buches fügt Hempel noch hinzu: „Wir danken unserem Herrn, dass wir mehr haben als nur das Alte Testament. Aber wir danken ihm, dass wir das Alte Testament auch haben!“<sup>30</sup>

---

<sup>29</sup> Johannes Hempel, *Fort mit dem Alten Testament?*, 19

<sup>30</sup> Johannes Hempel, *Fort mit dem Alten Testament?*, 26

### 3.2. Kollektivismus und Individualismus

Hempels Methode war es, die Theologie und das Ethos des AT frömmigkeitsgeschichtlich<sup>31</sup> herauszuarbeiten. Er versucht die bedeutendsten Elemente der altisraelitischen Religion und Frömmigkeit in gleichgültigen Kategorien darzustellen. Bei diesem Bemühen, dauernde Kategorien aufzustellen, bearbeitet Hempel ausschließlich die seiner Meinung nach ältesten Schriften sowie die prophetischen Bücher. Auf der anderen Seite führt seine frömmigkeitsgeschichtliche Methode zu Kategorisierungen, die irreführend sind.

In den 20er und 30er Jahren, als die Abschaffung des ganzen AT drohte, arbeiteten mehrere Theologen ihre Theologien des Alten Testaments<sup>32</sup> aus. In der Debatte ging es um die Frage, ob es eine Theologie des Alten Testaments überhaupt gegeben haben könnte und welchen Wert sie für den heute gläubigen Christen besitzt. Hempel hat zwar keine sog. Theologie des Alten Testaments oder eine Religionsgeschichte Israels verfasst, aber seine „Opera Magna“<sup>33</sup> kann als eine vollständige Theologie des AT gesehen werden. Für ihn war es immer wichtig, die Theologie religionsgeschichtlich und frömmigkeitsgeschichtlich darzustellen, weil das AT eine altorientalische Religionsurkunde ist.<sup>34</sup> In seiner „Opera

---

<sup>31</sup> Brigitte Schroven, Theologie des Alten Testaments zwischen Anpassung und Widerspruch, 81-82

<sup>32</sup> Wie z.B.: Ernst Sellin, Theologie des Alten Testaments; Ludwig Köhler, Theologie des Alten Testaments; Walther Eichdort, Theologie des Alten Testaments I-III,... Zu Köhlers Theologie des AT schreibt Hempel eine Rezension in der ZAW 54, wo er den Autor kritisiert, weil er die Frage der Geschichte und Religionsgeschichte in seiner Arbeit weithin ausgeklammert hat, in.: Johannes Hempel, Chronik, ZAW 54, 293-295

<sup>33</sup> Hierzu gehören: Gott und Mensch im Alten Testament, Ethos des Alten Testaments und die Althebräische Literatur, in: Hans Joachim Kraus, Geschichte der historisch-kritischen Erforschung des AT, 421f

<sup>34</sup> „So wahr das Alte Testament ein altorientalisches Literaturdenkmal ist, so wahr hebt es sich von den andern ab, weil seine Religion sich von den Religionen seiner Umwelt abhebt.“, in: Johannes Hempel, Fort mit dem Alten Testament?, 6. 9

Magna“ stößt man auf viele augenscheinliche Gegensätze; die dialektische Darstellung der religiösen Kategorien ist für Hempel charakteristisch. Liest man sein „Das *Ethos des Alten Testaments*“, so stößt man auf solche Wortpaare wie: Individualismus- Kollektivismus, Entscheidung- Abgrenzung,...

Die Problematik der *Entscheidung* und *Abgrenzung*<sup>35</sup> evozierte die gegenseitige Beziehung von *Kollektivismus* und *Individualismus*<sup>36</sup>. Begriffe wie Gemeinschaft und Einzelne, die den Kollektivismus und Individualismus ausdrücken, sind für das altisraelitische Bewusstsein keine Gegensätze. Für sie galt, dass die Gemeinschaften (Familie, Stamm, Volk) bestimmte Lebenssphären für ihre Mitglieder darstellte. Der Einzelne, der zu keiner Gemeinschaft gehört, lebt rechtlos, machtlos und schutzlos im Elend.<sup>37</sup> Nach Hempels Meinung ist das Hauptmerkmal des altisraelitischen Ethos der Kollektiv- oder Gemeinschaftscharakter; oft wurde von ihm der Begriff der „Eidgenossenschaft“ verwendet, um diesen Charakter des Ethos genauer zu beschreiben. Der altisraelitische Mensch lebte auch mit Gott in einer Gemeinschaft<sup>38</sup>; der altisraelitische Mensch ist in diesem Sinne der in der vorexilischen Zeit lebende Israelit. Mit Gott in einer Gemeinschaft zu leben, bedeutet für

---

<sup>35</sup> Hempel schreibt häufig über Entscheidung und Abgrenzung, ohne diese zwei Begriffe näher zu erklären. So bleibt es unklar, ob es um die politische oder religiöse Abgrenzung geht. Es geht dabei bestimmt um eine gewisse Grundeinstellung zu den Menschen und zu Dingen, die er erst im letzten Kapitel des Buches (Das Ethos des Alten Testaments) expliziert.

<sup>36</sup> Kollektivismus und Individualismus soll man auf dem Gebiet des Rechtes und der Sittlichkeit als Groß- Ich und Ich verstehen; die Verbundenheit des Groß-Ichs mit dem Ich als ethischer Personalismus, ist unterschiedlich bei anderen Völkern, in.: H. W. Hertzberg, Johannes Hempel, Ethos des AT, 203.

Für das Volksbewusstsein ist diese Beschreibung unerlässlich, denn nur das Volk oder feste Gruppen können sich als ein Kollektiv verstehen, dessen Glieder die Einzelnen (Individuen) sind. Wie wir noch später sehen werden, sind bei Hempel die Begriffe und Kategorien wie Volk, Volksbewusstsein, Volksreligion,... sehr häufig verwendete Phrasen.

<sup>37</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 32-35

<sup>38</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 35

den Menschen die Achtung der Gottesgebote; die Individuen, die die Gottesgebote bewahren und ihnen gehorchen, leben mit ihren Bundesgenossen in Solidarität.

„Kollektivismus und Individualismus sind im AT keine sich zu einem bestimmten Zeitpunkt ablösende Welten, der Kollektivismus ist mit dem VI Jh.v.Ch. nicht ausgestorben, noch der Individualismus erst im VIII. Jh.v.Ch. entstanden.“<sup>39</sup>

Das Kollektivbewusstsein ist etwas anderes als das Volksbewusstsein. Hempel vermutet, dass das israelitische Kollektivbewusstsein mit dem Erwählungsakt und dem Volksbewusstsein durch die Errettung aus Ägypten entstand. So wurde es sichtbar, dass die Religion die schöpferische Wurzel des Volkes ist,<sup>40</sup> die Jahwereligion war das verbindende Element für die verschiedenen israelitischen Stämme und die assimilierte, einheimische palästinische Bevölkerung. Jahwe hat das Volk Israel erwählt und in einem Kollektiv vereinigt. Das Groß-Ich Israels trägt die Verantwortung für die Einzelglieder des Ganzen; es ist das „religiöse und ethische Subjekt des Volkes.“<sup>41</sup>

Die Volkwerdung spielte nicht nur bei der Landnahme, sondern auch im Kultus eine wesentliche Rolle: Beide gemeinsam bilden das Zentrum des Kultes. Der Opferdarbringer ist weder der König noch der Priester, sondern das feiernde Volk.<sup>42</sup> Der Kultus beruht auf der Offenbarung; Gott offenbart sich an dem heiligem Ort, und er bestimmt, was ihm als Opfer<sup>43</sup> dargebracht werden soll.<sup>44</sup>

Der Subjektcharakter des israelitischen Volkes als Gross-Ich hat für das Ethos zwei weitreichende Folgen:

---

<sup>39</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 41

<sup>40</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 8

<sup>41</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 84

<sup>42</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 86-87

<sup>43</sup> Johannes Hempel, Eine Frage zum Erstgeburtsoffer, ZAW 54, 311-313

<sup>44</sup> Johannes Hempel, Chronik, ZAW 54, 294-295

1. „ist völkisch-religiöses<sup>45</sup> aber nicht völkisch-politisches<sup>46</sup> Ethos.“<sup>47</sup> Die Verheißung und die Drohung gilt nicht dem Staat sondern primär dem Volk.
2. „ist völkisch-praktisches, nicht zeitlos-theoretisches Ethos; das Volk steht handelnd und leidend in der Geschichte.“<sup>48</sup>

---

<sup>45</sup> Der Ausdruck: völkisch- religiöses Ethos ist für Hempel schon in seinen frühen Schriften von großer Bedeutung: Altes Testament und völkische Frage behandelt die Problematik der Volks- und Weltreligion, die für ihn die einzige positive Möglichkeit von der Sicht der Weltreligion als Weltmission darstellt, vgl: Johannes Hempel: Altes Testament und völkische Frage, 3ff

<sup>46</sup> Für Hempel hat die Politik erst bei den Propheten einen religiösen Charakter, vgl seine Schriften: Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum,

<sup>47</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 87

<sup>48</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 89

### 3.3. Die israelitische Frömmigkeit<sup>49</sup>

Die Reformation und der Intellektualismus der Aufklärung haben auf evangelisch-religiöser Ebene<sup>50</sup> die Lehre vielmehr als die Untersuchung und Darstellung der Frömmigkeit bevorzugt. Der Mensch soll sich nichts außerordentliches vorstellen müssen und die alltäglichen Frömmigkeit praktizieren. So reicht es, nur die Bibel zu lesen, da die Bibel die unerschöpfliche Quelle der Gebetsliteratur ist. Das Gebet, in dem die Seele sich ihrer Gottheit annähert, ist das Persönlichste im religiösen Leben. Die Gebetstradition, die Entwicklung der Gebetssitten und -formeln, beeinflussen die politischen und religiösen Ereignisse.<sup>51</sup>

In diesem Kapitel wird das Zentrum Hempels theologischer Arbeit dargestellt: die israelitische Frömmigkeit, ihre religionsgeschichtliche Entwicklung, einige ihre Abarten, und nicht zuletzt die persönliche Frömmigkeit im Vergleich mit der Frömmigkeit des Volksganzen.

Hempels Untersuchung der Frömmigkeit beginnt früh in der israelitischen Geschichte, noch vor der Landnahme. Die Frömmigkeit wurde von den Großreichen des Nils und Euphrats beeinflusst; in Ägypten wurden die Israeliten mit den

---

<sup>49</sup> Obwohl die Heilsgeschichte im Zentrum der Hempelschen Theologie steht, behandelt er in allen seinen Werken die völkische Religiösität und die völkische Frömmigkeit. Der gesamten Geschichte der israelitischen Frömmigkeit hat er zwei kurze Abhandlungen gewidmet: Aus dem Gebetsleben des Alten Testaments und Die Bedeutung des Exils für die israelitische Frömmigkeit, die in einem Band erschienen sind unter dem Titel: Gebet und Frömmigkeit in Alten Testament, Halle, 1922. Die Schrift: Die Bedeutung des Exils für die israelitische Frömmigkeit, ist seine akademische Antrittsvorlesung von 1921, in.: Rudolf Smend, Die älteren Herausgeber der ZAW, ZAW 100, 17-18

<sup>50</sup> In den zwanziger Jahren waren die Diskussionen um das AT dramatisch. Die Verkünder der „Deutschen Gottesschau“, die die Vorkämpfer der späteren, unter dem NSDAP-Regime verbreiteten Verkünder des Neuheidentums (Selbserlösung) sind, waren Gegner der evangelischen Theologie und Kirche. Mehr dazu, s. III. Kapitel „Geschichte und Politik“.

<sup>51</sup> Johannes Hempel, Aus dem Gebetsleben des Alten Testaments, 3

ägyptischen Gebetssitten und –Formen konfrontiert. Hempel stellt fest, dass die große monotheistische Reform Amenhophis IV. als Vorbild für die mosaische Religion dient: „von dieser Zeit stammen die eindruckvollsten Gebet des ganzen Altertums.“<sup>52</sup> Moses war Zeitgenosse Amenhophis IV.

Auch die Frömmigkeit der benachbarten Völker hat das israelitische Volk stark beeinflusst. Deshalb fordert Hempel, dass die verschiedenen Elemente verglichen werden müssen, und erst danach die spezifisch israelitischen Merkmale von den kanaanäischen getrennt werden können, denn nur so können die Eigentümlichkeiten erfasst werden. Im Nordreich scheinen Züge des primitiven Betens noch vorhanden zu sein: In Israel war es an den heiligen Stätten von Bet-El und Dan, wo die Stierbilder standen, auch in späterer Zeit üblich, die Gottesbilder zu küssen<sup>53</sup>, obwohl die Jahwereligion die bildliche Darstellung der Gottheit streng verboten hatte.

Die Großtaten Jahwes, sein „Walten in der Geschichte“ war auch für die Frömmigkeit ausschlaggebend; das Volk verehrte Jahwe, den gewaltigen Herrn, der die Geschichte lenkt. Im Zentrum des Kultus stand die Erinnerung an seine geschichtlichen Großtaten<sup>54</sup>. „Für Israel ist Jahwe von Anfang an ein gewaltiger, seinen Feinden furchtbarer, seinem Volke kraftvoll helfender Gott, dessen Großtaten den Vätern als feste Grundlage des Glaubens an seine Fähigkeit dient“<sup>55</sup>

Die geschichtliche Verankerung, die Kontinuität der geschichtlichen Ereignisse sind nach Hempels Meinung unerlässlich bei der Erforschung des israelitischen

---

<sup>52</sup> Johannes Hempel, Aus dem Gebetsleben des Alten Testaments, 4

<sup>53</sup> Das Küssen des Stierbildes war ein starker Ausdruck des Vertrauens; dieser Akt war bei den Angehörigen gleicher sozialer Klassen üblich.

<sup>54</sup> Johannes Hempel, Aus dem Gebetsleben des Alten Testaments, 7

<sup>55</sup> Am Anfang der israelitischen Geschichte als Kriegsgott, später dann als Bundese Gott, aber immer als der Schöpfer und der Lenker der Geschichte, in: Johannes Hempel, Aus dem Gebetsleben des Alten Testaments, 7-8

Gedankengutes; die ganze altisraelitische Theologie ist eine geschichtsgebundene Theologie, in deren Zentrum Jahwes Führung stand. Die geschichtlichen Taten Jahwes waren für das Volksganze von großer Bedeutung; für den einzelnen war es vielmehr das Eingreifen Jahwes in das Leben des Menschen, seine Hilfe in der Not, die Genesung von Krankheiten, die Überbringung des Kindersegens,...

Das schwerstwiegende politisch-geschichtliche Ereignis der israelitischen Geschichte war das Exil: Die aussichtslose politische Situation vor und während des Exils (und die damit verbundene religiöse Lage).<sup>56</sup> Das Schicksal des Volkes war mit dem Schicksal der Religion verbunden. Die Jahwereligion drohte in der Vergessenheit zu versinken. Mit dem Volke ist die Jahwereligion auch mit dem Lande verbunden; nur in Jerusalem durfte man Jahwe Opfer darbringen. Es kamen die Tage ohne König, Obrigkeit und ohne Opfer.<sup>57</sup> Die Botschaft der religiösen Männer konnte aber nicht erstickt werden: Dies war die Zeit der *Unheilsprophetie*<sup>58</sup>. In dieser Zeit ist das Volk

---

<sup>56</sup> Die letzten 150 Jahren vor 586 waren voll von politischen Enttäuschungen, aber die Zeitspanne danach war die schwerste Krise in der Geschichte der jüdischen Religion. In den letzten Jahren musste der König den Assyriern schweres Tribut zahlen, und das ganze Königreich wurde den kriegerischen Durchzügen ausgesetzt, während die assyrische Heer wider Ägypten gekämpft hat. Sanherib hat den Tempel verschont, Nabukadnezar aber nicht; diese letzte Ereignis bedeutete die vollkommene Zerstörung des Volkes und der Hoffnung. Der Tempel, Davids Burg wurde verwüstet, die Lade verbrannt. Das ganze Volk musste das selbst erdulden, was es vor 115 Jahren im Nordreich gesehen haben musste, in: Johannes Hempel, Die Bedeutung des Exil für die israelitische Frömmigkeit, 34-35

<sup>57</sup> In der Tat existiert die politische und die religiöse Obrigkeit noch, aber nur in Babylonien. Die Opferdarbringung wurde unmöglich, erst später ist mit der Entwicklung der Dispora (Synagogen) des Judentums die Opferdarbringung außerhalb des Landes (Israel) vorstellbar.

<sup>58</sup> Die Propheten boten auch eine Begründung ihrer Theologie, dass Jahwe der Herr der Geschichte ist: Das alles geschah, weil das Volk für seine sittlich- religiöse Haltung schwere Strafen erleiden musste (Jeremia, Ezechiel). So verwandelte sich die Trauer und die Verzweiflung in das Sündenbewusstsein. Die grösste Schuld der Israeliten war der Götzendienst unter Jerobeam und Manasse; deswegen ist der Deuteronomist und Ezechiel so kultorientiert, und hofft, dass der Kult am Zion wieder sühnende Kraft haben wird, in: Johannes Hempel, Die Bedeutung des Exil für die israelitische Frömmigkeit, 37-39

äußerlich am Tiefpunkt angelangt, innerlich aber hat es die höchste religiöse Stufe erreicht. Die Propheten verkündeten, dass all das Unheil und alle anderen Geschehnisse in der Welt Jahwes Werk seien.<sup>59</sup> Hier wird klar, dass für Hempel die Religionsgeschichte das Leitmotiv seiner Frömmigkeitsgeschichtlichen Methode ist. Die zwei bedeutendsten Geschichtsereignissen im Leben des Volkes Israel sind der Exodus und das Exil, deren Folgen auch im Kultus, in der Gebetsliteratur und in der Frömmigkeit erkennbar werden. Die Katastrophe des Exils, und die danach folgende Periode des Diasporajudentums hat er folgendermaßen beschrieben:

„Kein anderes Volk der Antike hat eine solche gewaltsame Zerreissung dieses nationalen Zusammenhanges auszuhalten vermocht, und kein anderes hat eine derartige Aufsplitterung seiner Glieder in die Diaspora ohne Rückhalt an einen lebendigen eigenstaatlichen Organismus aufzuweisen, und doch sein Volkstum behauptet.“<sup>60</sup>

Im Exil entwickelte sich in der Jahwereligion die Zukunftshoffnung, deren Hauptprotagonisten überwiegend die Unheilspropheten waren. Hempels Meinung nach sind es drei Kernpunkte, die für die Begründung der Zukunftshoffnung galten: 1. der Gedanke an die Macht Jahwes; als Gott der Welt, kann er sein Volk irgendwann retten. 2. Nicht um des Menschen Willen will er eingreifen, sondern um seiner selbst Willen. Er will Israel retten, um seinen Namen vor der Welt wieder zu Ehren zu bringen. „Seine Ehre ist mit Israels Wohl unauflöslich verbunden.“<sup>61</sup> 3. Jahwes Barmherzigkeit: Vor allem Hosea und Deuterocesaja haben in seinem Wesen die

---

<sup>59</sup> Die Drohprophetie, und die Verkünder des Unheils sind eine frühere Erscheinung: Amos, Hosea,... aber durch das Exil erreichte sie in Gestalt des Jeremia, Ezechiel, Deuterocesaja ihren Höhepunkt.

<sup>60</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 8

<sup>61</sup> Johannes Hempel, Die Bedeutung des Exil für die israelitische Frömmigkeit, 41

erbarmende und vergebende Gnade als die Hauptsache erkannt.<sup>62</sup>

Trotz dieser Religionsentwicklungen ist die Jahwereligion eine geschichtliche Religion geblieben. In dieser Zeit begannen die nationalen Schranken des Jahweglaubens zu zerfallen: Jahwe kann sein Land verlassen: Jeremia und Ezechiel, wie seine Gegner haben die Jahwesprüche außerhalb Israels empfangen. Durch Deuterocesajas Frömmigkeit entsteht der Gedanke der Weltreligion<sup>63</sup>; in seinem Zukunftsbild bekehren sich auch die Heiden zu Jahwe<sup>64</sup>. Die kommende Heilszeit ist nicht allein für Israel bestimmt. Das Zukunftsbild ist kollektiv, dem einzelnen bleibt es verschlossen. So wurde Jahwe zum Gott des Himmels und der Erde auf einer Seite, aber auch zum Gott des Einzelnen auf der anderen.<sup>65</sup>

„Das Gebetsleben des AT beruht auf der Erfahrung des Volkes, dass sein Gott Jahwe ein mächtiger, der mächtigste, ja der einzige Gott sei.“<sup>66</sup> Gebetsinhalte spiegeln die Großtaten Jahwes wider; dort, wo die Frömmigkeit auf künstlerische Weise ausgedrückt ist, entsteht der Lobpreis. Hempel meint, dass der Lobpreis das israelitische Denken seit Anfang an bis zum NT begleitet; „ein Motiv hat im Lobgesang seine feste Stelle: der Schöpfungsgedanke.“<sup>67</sup>

Kern der israelitischen Frömmigkeit und des Glaubens ist laut Hempel folgendes:

„Wo Weltenschicksale sich entscheiden, Weltreiche heraufziehen und wieder vergehen, kann nur ein Glaube Bestand haben, der in seinem Gott den einen Herrn der Welt zu sehen vermag! Und diese Kraft hat

---

<sup>62</sup> Johannes Hempel, Die Bedeutung des Exil für die israelitische Frömmigkeit, 41

<sup>63</sup> Mehr zum Gedanken der Weltreligion und Weltmission, s. Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 3ff

<sup>64</sup> Vielleicht die wichtigste religiöse Leistung des Exils, unerlässlich für die Weiterentwicklung der israelitischen Eschatologie.

<sup>65</sup> Johannes Hempel, Aus dem Gebetsleben des Alten Testaments, 17

<sup>66</sup> Johannes Hempel, Aus dem Gebetsleben des Alten Testaments, 18

<sup>67</sup> Johannes Hempel, Aus dem Gebetsleben des Alten Testaments, 19

von allen Völkern, die damals im Wechselspiel der Geschichte ihr staatliches Dasein als freie Nationen verloren, nur eines gehabt, Israel.“<sup>68</sup>

In dieser kuzern Darstellung der israelitischen Frömmigkeit ist Hempels Methode noch klarer geworden: Hervorgehoben wird die Wichtigkeit der persönlichen Frömmigkeit und des Gebets des Einzelnen für die Entwicklung des alttestamentlichen Ethos. Trotz all der geschichtlichen Ereignisse und Misserfolgen steht der Exodus und das Exil im Zentrum der jüdischen Theologie; während des Exils erfuhr die gesamte Religion wesentliche Änderungen und eine Weiterbildungen auf allen religiösen Ebenen. Ein Aspekt wurde aber außerordentlich stark ausgearbeitet: Die religiöse und sittliche Abgrenzung des Volkes von allen unreinen Dingen und Gegenständen wie auch von anderen Völkern. Ohne diesen Schritt wäre der Jahweglaube während des Exils schnell verlorengegangen.

---

<sup>68</sup> Johannes Hempel, Fort mit dem Alten Testament?, 11

### 3.4. Die Abgrenzung als ethisches Prinzip

Der theologische Grundgedanke des Jahweglaubens ist, dass Jahve gerecht ist, und Gerechtigkeit übt. Über Jahve ausgesprochene Aussagen wie *Wahrhaftigkeit* und *Zuverlässigkeit* sind keine abstrakten ethischen Prinzipien, sondern reale Ausdrücke des Bundesgedanken. Jahve ist gerecht wie der irdische Richter, der das Schlechte verurteilt.<sup>69</sup>

Nach Hempels Meinung fordert Jahwes Gerechtigkeit eine andere Haltung gegenüber den Gegenständen, Menschen, und eine starke religiöse Abgrenzung gegenüber allen Unreinen und fremden Völkern. Diese Abgrenzung ist der Grundstein des exilisch-, nachexilischen jüdischen Ethos: „sie ist primär religiös-kultisch, als Grundforderung hat sie die Verehrung anderen Götter ausgeschlossen.“<sup>70</sup> Die moralischen Tabugebote regelten das ganze alltägliche Leben. Die Ehe, Arbeit,... erfuhren einen stark abgrenzenden Charakter: die Ehe mit einer nicht- Israelit/in wurde ausgeschlossen, die Ehebruch wurde mit dem Tode bestraft; die tägliche Arbeit<sup>71</sup> ist unerlässlich, weil von der Arbeit die Kultur abhängt. Alle nichtisraelitischen Kulte und Bräuche wurden durch Gewalt abgeschafft. So wurden z.B. einige perverse Vergehen<sup>72</sup> (widernatürliche Verirrungen) den Kanaanitern zugeschrieben (z.B.: Päderastie),

---

<sup>69</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 151-153

<sup>70</sup> Sie hat die Verehrung anderen Götter ausgeschlossen. Daneben führte man aber andere Vorschriften ein, wie z.B. das Gesetz und den Sabbath, die dem israelitischen Leben einen Rhythmus geben und durch die profane Umsetzung das ganze Volk ergreift; die Beschneidung bindet das Individuum an die Gemeinde und an das Volk. Weiter galt das Verbot der bildlichen Verehrung Jahwes. Das Kindopfer und die sexuelle Orgiastik im Kult (sakrale Prostitution, die einen Grund für die Ablehnung einer Göttin neben Jahve darstellt) wurden eingeführt, später aber vehement abgelehnt, in: Johannes Hempel, Ethos des AT, 153- 165

<sup>71</sup> Durch dieses Gesetz wurde der Sabbath zu einem festen Bestandteil des Alltagslebens.

<sup>72</sup> Diese widernatürlichen Verirrungen wurden in den Ackerbaukulten der kanaanisches Religionen praktiziert, die später von den Israeliten vereinnahmt wurden.

wie etwa die Opferung des erstgeborenen Kindes<sup>73</sup>,... Im AT wird der Kampf gegen die Unsitten der heidnischen Völker geschildert, die das Volk Israel in Versuchung führen wollen.<sup>74</sup>

Gott und Mensch gehören zusammen, nicht aber Gott und Tier. Durch diesen Schritt wurde der Anthropomorphismus Jahwes zum Kampfmittel gegen die kanaanäische Ackerbaureligion. Aber Jahwes Anthropomorphismus hat auch seine Grenzen, wie z.B. die Sexualität, die für ihn ausgeschlossen wurde; neben Jahwe ist kein Platz für eine weibliche Göttin.<sup>75</sup>

Das System der Gesellschaft im II. Jh. v. Ch. war zweifaltig: Monarchische Stadtstaaten unter der Führung eines Königs oder einer Adelsfamilie waren maßgeblich. Die einheimischen Kanaaniter lebten unter der Herrschaft von Tyrannenkönigen, in militärischen Verbänden (Dagonverbände). Die Israeliten wurden auch dazu gezwungen, die Form staatlich-königlicher Führung anzunehmen. Damit erscheint gleichzeitig ein neues religiös-politisches Phänomen: die Göttlichkeit des Königs, die durch Adoption oder Zeugung möglich wurde; der König wird zum einzigen Träger des Willens und der Kraft Gottes. Das Königtum ist eine Sünde, da die anderen Völker auch Könige besitzen, weshalb den Israeliten die Übernahme der Sitten fremder Völker verboten war.

Der Gedanke der *Absonderung* rief bei ringsumlebenden Völkern den Antisemitismus hervor.<sup>76</sup>

---

<sup>73</sup> Johannes Hempel, Eine Vorfage zum Erstgeburtsoffer, ZAW 54, 311-313

<sup>74</sup> Johannes Hempel, Fort mit dem Alten Testament?, 10

<sup>75</sup> Johannes Hempel, Die Grenzen des Anthropomorphismus Jahwes im Alten Testament, ZAW 57, 79

<sup>76</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 171-178

„Das religiös tolerante Heidentum musste notwendig aus dem Andersseinswollen des Judentums das wegwerfende Urteil des Schlechterseins der anderen heraushören, und es antwortete auf solche Herabsetzung mit der Abwehrreaktion des Hasses.“<sup>77</sup>

Diese Verhältnisse in der Zeit des AT spielten nur eine untergeordnete, unbedeutende Rolle. Die Haltung der Absonderung war auch für die israelitische Aussenpolitik von grosser Bedeutung.<sup>78</sup>

„Diese Tendenz zur Abgrenzung und Unterscheidung hat endlich dazu geführt, dass der Begriff des Unterscheidens selbst innerhalb des religiösen Ethos Israels der weithin herrschende geworden ist.“<sup>79</sup> Im täglichen Leben wurde auch zwischen *rein* und *unrein*, *heilig* und *profan* unterschieden. Mit der Problematik der Absonderung und Abgrenzung der Israeliten sind die Angriffe auf das AT verbunden; so wie in der Zeit des AT die Religion der Israeliten durch die ringsumlebenden Heiden angegriffen wurde, ist dasselbe auch zu Hempels Lebzeiten auf der theologische Ebene passiert. Viele Theologen wollten das AT abschaffen, weil es für sie nur für das *Gesetz* stand. Hempel aber machte aufmerksam darauf, dass das Gesetz<sup>80</sup> nur ein Teil der alttestamentarischen Schriften sei.

Sein Bemühen, das AT zu verteidigen, versucht er durch die Worte Luthers zu untermauern, denn dieser schreibt:

„Als *Gesetz* ist das Alte Testament der *Juden-Sachsenspiegel*, der uns Heiden nichts angeht; wer aber das Werk Christi verstehen will, der

---

<sup>77</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 178

<sup>78</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 178-180

<sup>79</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 180

<sup>80</sup> Für den führenden Theologen der Deutschen Christen, Emanuel Hirsch, ist das ganze AT ein Gesetz (siehe sein Buch: Das AT und die Predigt des Evangeliums). Hempel hat das AT nicht so streng abgeurteilt wie sein Göttingener Kollege und Freund. Hempel unterschied wie Sellin und Seeberg zwei Tendenzen innerhalb des AT: eine kultische (gesetzliche) und eine prophetische Tendenz; in.: Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das AT im Kirchenkampf, 79

muss zuvor wissen, was Sünde ist; und Sündenerfahrung und Sündenerkenntnis entzündet sich nur am Gesetz.“<sup>81</sup>

Neben dem Gesetz versinnbildlicht das AT für Hempel auch das lebendige Zeugnis des Glaubens und der Gnade, dessen Verkörperung der Urahn Abraham ist.<sup>82</sup>

Um die Gebote zu befolgen ist kein Verstehen, sondern nur bloßes Gehorchen von Nöten. Gehorsam sein und Jahwes Willen erfüllen bedeutet seine Stimme *hören*, denn das *Nichthören* bedeutet das Nichtwollen. Wer das Gesetz hört, der ist fähig es auch zu erfüllen. Die Ethik des AT ist *theonome* Gehorsamsethik.<sup>83</sup>

---

<sup>81</sup> Johannes Hempel, Fort mit dem Alten Testament?, 5

<sup>82</sup> Johannes Hempel, Fort mit dem Alten Testament?, 5

<sup>83</sup> Johannes Hempel, Ethos des AT, 185-194

## 4. Die Propheten

### 4.1. Die prophetische Botschaft

„In der Tat ist das Gefühl für die Übergewalt einer fremden Macht nirgends so gross wie in dem Typus religiösen Erlebens, der in dem israelitischen Profetismus seine höchste Verklärung gefunden hat.“<sup>84</sup>

Neben dem Ethos, in der theologischen Diskussion der ersten Hälfte des 20. Jhdts. galt als ein lebendiges Thema des israelitischen Prophetentums. Zwischen der deutsch- völkischen Religionsbewegung und den Angehörigen der Bekennenden Kirche entfaltete sich eine lebendige Diskussion über das Prophetentum, wozu auch J. Hempel ernsthaft beigetragen hat. Die extremen Fronten der Diskussion waren: die Arisierung der Propheten (Anton Jirku, Kurt Möhlenbrink) oder die vollkommene Verwerfung der prophetischen Schriften wegen der rassistischen Minderwertigkeit (Reinhard Walz).

Reinhard Walz in seiner Dissertationsschrift versucht das Prophetentum auf Grund einer Rassen- und Religionspsychologie zu untersuchen, und es in einen Rassentyp<sup>85</sup> einzureihen. Nach Walz gehören sie in die Wüstenländische Rasse, sie sind keine Arier, deswegen hat Walz kein Interesse das Prophetentum zu retten und die prophetische Literatur für die deutsch- völkische Kirche wichtig zu halten.

---

<sup>84</sup> Johannes Hempel, Gott und Mensch im AT, 95

<sup>85</sup> Titel von Walzs Dissertationsschrift: Psychologie der prophetischen Berufung. Beiträge zur Psychologie des semitischen Menschen, Berlin 1942. Walz unterscheidet drei Rassentypen: arische, vorderasiatische und wüstenländische; die Propheten gehören in die wüstenländische Rasse, charakteristisch ist für sie die Gegenwarts- und Augenblicksbezogenheit, sie sind die Offenbarungsmenschen, bereit zur Selbsthingabe. Das bezeugt auch die kurze Rede der Propheten: die Offenbarung stürmt auf den Propheten ein im Hier und Jetzt und zwingt zur Verkündigung, in.: Reinhard Walz: Psychologie der prophetischen Berufung, 124-126

Gegenpol zu Waltzs Schrift galten die historischen Arbeiten von Anton Jirku<sup>86</sup>, in denen er versucht den Propheten einen „Arierpass“<sup>87</sup> auszustellen, und so ihnen in der völkisch-national geprägten deutschen Kirche einen Raum zu geben. Von der Seite der Bekennenden Kirche äußerte sich Volkmar Hertrich in seinem Amos Kommentar<sup>88</sup>; seiner Meinung nach seien die Propheten die Offenbarungsträger Gottes, das Prophetenwort ist Gotteswort, daneben verzichtet Hertrich aber vollkommen auf die Gerichtsbotschaft der Propheten: der Bund zwischen Gott und Israel sei unauflösbar, und die Propheten seien nur Funktionäre des Gottesvolkes.<sup>89</sup> Johannes Hempel lehnte die Entwürfe Walzs und Jirkus ab (obwohl er auch eine Rassenvermischung verschiedener Völker kraftvoll behauptet), aber er war auch viel vorsichtiger als Hertrich.

Einige Theologen versuchten die Propheten wegen ihrer fremden Geisteshaltung unter den Israeliten von den Philistern oder zumindest von nicht-jüdischer Abstammung zu wissen. Es war abermals Anton Jirku<sup>90</sup> der mit dieser These aufwartete,

---

<sup>86</sup> Anton Jirku (1885- 1972), in seinen Büchern über die Geschichte Palästinas: Die ältere Kupfer- Steinzeit Palästinas und der bandkeramische Kulturkreis (1941); Der Kampf um Syrien- Palästina (1942) unterscheidet Jirku einen älteren und einen jüngeren Chalkolitikum, die Bandkeramikultur des älteren Chalkolitikums Palästinas zeige eine gewisse Verwandtschaft mit der europäischen Bandkeramikultur dieser Zeit, so vermutet er, dass ursprüngliche europäische Volksgruppen im 4 Jt. v. Ch. nach Palästina auswandern sollten und dort sesshaft geworden seien, und ihrem Blut ging nichts mehr definitiv verloren, in.: Anton Jirku, Die ältere Kupfer- Steinzeit Palästinas und der bandkeramische Kulturkreis, 14-16

<sup>87</sup> Klaus Koenen, Unter dem Dröhnen der Kanonen, 56

<sup>88</sup> Volkmar Hertrich, Amos der Prophet Gottes, Göttingen 1941

<sup>89</sup> Volkmar Hertrich, Amos der Prophet Gottes, 11

<sup>90</sup> Nach Jirku in seinem Buch (Der Kampf um Syrien- Palästina) versucht er nachzuweisen, dass es sich bei den Philistern um Arier gehandelt haben musste. Die meisten Propheten stammten aus Judäa, wo die israelitische Bevölkerung mit den Philistern sich vermischte, die von ihnen verkündete neue Gottesschau sei ein philistäisches Erbe, so wie auch die Verkündigung der jenseitigen Vergeltung. Jirku schliesst seine These mit der Feststellung „dass der Gottesgedanke der Propheten so unsemitisch wie nur möglich sei.“

weiter noch Theodor Fritsch<sup>91</sup> und der freiwillige NSDAP-Propagandist Houston Stewart Chamberlain.<sup>92</sup> Sie wollten den Propheten von seinem jüdisch-israelitischen Volks- und Seelentum lösen, und für das eigene Blut (arisch) in Anspruch zu nehmen.<sup>93</sup> Johannes Hempel ist auch in dieser Diskussion nüchtern geblieben, in dem er seine Stimme gegen die Arisierung der Propheten und Jesu erhoben hat; er schreibt:

„Man macht sie zu Indogermanen, die eben um dieser Rassenverschiedenheit willen von den Juden verfolgt und getötet worden seien. Nun kann es kein Zweifel unterliegen, dass in der großen Masse der Völker und Wanderscharen, die im Laufe der Jahrtausende über Palästina hinweggerast sind, auch Indogermanen sich befunden haben. Aber um deswillen die Propheten rassemässig von ihrem Volke zu trennen ist gewiss gut gemeint, aber sachlich unhaltbare Willkür.“<sup>94</sup>

Nach Hempel ist der Prophet der *Offenbarungsträger Gottes*, ein Werkzeug, welchem es bewusst ist, dass die Offenbarung nicht seine eigene Leistung ist; in diesem

---

<sup>91</sup> In seinem Buch: *Der falsche Gott. Beweismaterial gegen Jahwe*, 1911 schreibt er darüber. Albrecht Alt schreibt über dieses Buch: „es fehlt dem Buch die wissenschaftliche Haltung, und so ist vorauszusehen, was bei solchem Widerstreite zwischen Willen und Wissen, bei solchem Übergewicht des Willens ohne Zucht durch das Wissen entstehen muss; das können nur Wunsch-, nicht Wirklichkeitsbilder sein.“, in: Albrecht Alt, *Führung zum Christentum durch das Alte Testament*, Vorbemerkungen, 10

Johannes Hempel Fritzschs Buch ironisch beschreibt als: „Gotteslästerungsprozess“; in.: Johannes Hempel, *Chronik ZAW* 59, 211

<sup>92</sup> Die Propheten seien, in denen arisches, vom semitischen Völkerchaos verschlungenes Blut lebendig wird; auf allen Gebieten der Kunst, Musik, Wissenschaft, und in der Religion waren sie die Träger des arischen Blutes, und damit auch die ersten Verkünder höchster Gedanken, in.: Klaus Koenen, *Unter dem Dröhnen der Kanonen*, 36-37; H. S. Chamberlains Buch trägt den Titel: *Der Mythos des XX. Jahrhunderts*.

<sup>93</sup> Speziell Theodor Fritsch hat nur einige Züge des Prophetentums wahrgenommen, seine Behandlung ist gegen das moderne Judentum gerichtet, daneben lässt er ausser Acht die fast 3000-jährige Geschichte des Prophetentums und Judentums. Sein Ausgangspunkt ist, dass die Propheten aus den nichtjüdischen Familien aus Syrien abstammten sein sollten, weil einige nicht-semitische Namen in Syrien, häufiger als in Palästina belegt sind. So sollten die Propheten ein selbständiges Gastvolk, das Jahwe verehrt hat, gewesen sein; das ist aber eine geschichtliche Unmöglichkeit. Dem Autor ist die Religion eines Volkes ein Produkt der Rasse., in.: Joachim Begrich; *Die Propheten*, 45-48

<sup>94</sup> Johannes Hempel, *Fort mit dem Alten Testament?*, 19

Bewusstsein ruht das Fremdheitserlebnis des Propheten.<sup>95</sup> Die innere Haltung des Propheten ist ein „Bejahtes Gotterleiden“.<sup>96</sup> Zwei maßgebende Gefühle erwähnt Hempel bei den Propheten, sie sind das Abstandsgefühl<sup>97</sup> (Furcht Jahwes) und das Vertrauensgefühl (Barmherzigkeit Jahwes): Das Moment des Vertrauens ist dort deutlich, wo Gott sich nähert. Furcht und Vertrauen gleichzeitig zu fühlen bedeutet die Vorstellung des letzten Tages, wenn die Nähe Gottes Heil aber auch Unheil bringt.<sup>98</sup> Nach der prophetischen Literatur können wir feststellen, dass wenn das Wort Gottes ergeht, Unheil geschieht.<sup>99</sup> Das Bewusstsein um den Abstand des Menschen vor dem Gott wurde überhaupt nicht als Last verstanden, dessen Zeuge der Titel „Knecht Gottes“ ist, was die Selbstbezeichnung der Frommen ist, und nicht die sklavische Minderwertigkeit der Menschen bedeutet.<sup>100</sup>

Eine viel diskutierte Frage war, ob das prophetische Erleben<sup>101</sup> als Wachbewusstsein oder als Ekstase<sup>102</sup> verstanden werden soll. Nach Walz ist weder das eine noch das andere Charakteristikum für den Propheten passend; das Wachbewusstsein sollte für die nordisch-arische Rasse zugeschrieben werden, und die Ekstase ist auch nicht

---

<sup>95</sup>Der Zwangscharakter des Prophetenseins ist im Beispiel des Jeremia deutlich demonstriert. Das muss verkündigt werden, was Jahve ihm in den Mund legt, nicht das was die Menschen hören wollen. Wenn das prophetische Wort über das kommende Unheil redet, so fügt der Prophet zum *Drohwort* immer auch ein *Scheltwort* hinzu.

<sup>96</sup>Johannes Hempel, *Der alttestamentliche Gott. Sein Gericht und sein Heil*, 51

<sup>97</sup>Mit dem Wort: Abstandsgefühl kann man das bezeichnen, was die altorientalischen Völker als Religion verstanden haben, das ist das „Furcht vor Gott“, in.: Johannes Hempel, *Fort mit dem Alten Testament?*, 15

<sup>98</sup>Johannes Hempel, *Gott und Mensch im AT*, 27-28

<sup>99</sup>Jes 31,4

<sup>100</sup>Johannes Hempel, *Fort mit dem Alten Testament?*, 17

<sup>101</sup>Klaus Koenen, *Unter dem Dröhnen der Kanonen*, 55

<sup>102</sup>Der Frage nach der Extase hat Hempel eine seiner Schriften gewidmet, die: *Mystik und Alkoholekstase*, Greifswald, 1925. Das erschien in der Reihe: *Die Alkoholfrage in der Religion, Studien und Reden*. Wie es der Autor im Vorwort schreibt, wurde das Buch „auf der 20. Jahresversammlung des Vereins abstinenter Pastoren im November 1924 in Dresden“ vorgelesen.

zutreffend. Das prophetische Erlebnis habe nichts Rauschhaftes, sondern charakteristisch sei die „Versunkenheit der wüstenländischen Seele ist ihre eigenartige Zeitenthobenheit, Zukunftsenthobenheit, ihr völliges Eingetauchtsein in die volle Gegenwart des aufglühenden Augenblickes.“<sup>103</sup>

Nach Hempel kann das prophetische Erlebnis als Ekstase verstanden werden, mindestens des ältesten Prophetentums: Das Jahve- Erlebnis ist keine mystische Versenkung, passive Kontemplation, sondern „starke Antriebe zum tätigen Handeln.“<sup>104</sup> Hempel unterscheidet zwei Arten der Mystik<sup>105</sup>, die mit der Ekstase zusammenhängen: die Begnadungsmystik und die technische Mystik<sup>106</sup>. Unter dem Begriff Ekstase versteht Hempel das, wenn „die Sprengung des normalen Wachbewusstseins durch übermächtige andere Seeleninhalte“ sich vollzieht. Bei den Propheten des alten Testaments kann mit dem Fall der Begnadungsmystik gerechnet werden.<sup>107</sup> Die Form der Begnadungsmystik ist der Akt Jahwes.<sup>108</sup>

---

<sup>103</sup> Reinahrd Walz: Psychologie der prophetischen Berufung, 128

<sup>104</sup> Johannes Hempel, Gott und Mensch im AT, 104

<sup>105</sup> Unter Mystik will Hempel einen von den drei möglichen Wegen der Gotteszugehörigkeit der menschlichen Seele wissen, die drei Wege sind: der Weg des Intellekts (ratio), der Weg des Galubens und der Weg der Mystik, in.: Johannes Hempel, Mystik und Alkoholekstase, 7-8

<sup>106</sup> Bei der technischen Mystik handelt es um die, mit voller Absicht herbeigeführten ekstatischen Erlebnisse. Sie könnten durch künstliche Mittel wie Alkohol, Rauschtrank, Kohlensäure, Tabak, Lachgas, Äther, Schwefeldämpfe herbeigeführt werden; oder mit bestimmter Bewegung: Tanz, oder Musik., in.: Johannes Hempel, Mystik und Alkoholekstase, 11-13

<sup>107</sup> Johannes Hempel, Mystik und Alkoholekstase, 5-8

<sup>108</sup> „Es ist das wichtigste Unterscheidungsmerkmal der grossen israelitischen Prophetie, dass sie sich von der Alkoholinspiration gänzlich ferngehalten hat. Einmal hören wir davon, dass einer der Propheten, Elisa, sich durch ein künstliches Mittel, durch die Musik, in den ekstatischen Zustand versetzen lässt (2Kö 3,15), in allen anderen Fällen haben wir es mit ungesucht auftretenden Ekstasen zu tun, es mag immerhin das Warten auf die Ekstase ihr Eintreten begünstigt haben. Bei ihnen ist die Ekstase ein freier Akt Jahves und die Offenbarung, mit der sie sich begnadigt wissen will, steht allein in dem souveränen Willen der Gottheit. Will man bei ihnen überhaupt von Mystik sprechen, so handelt es sich um eine Begnadungsmystik, die zu

Joachim Begrich meint, dass das gemeinsame Erlebnis der Ektase den Zusammenhalt der Prophetenkreise gibt. Sie versuchen den Zustand der Ekstase noch mit äußeren Mittel zu fördern<sup>109</sup>. Jahves Offenbarung ist sein Eingreifen in den Weltlauf gewesen, „Kraft- und Machttaten sind die Wirkungen seines Geistes.“<sup>110</sup> Diese Kraft des Geistes können wir im ältesten ekstatischen Prophetentum sehen. Die politischen Forderungen der Propheten spiegeln diesen aktiven Jahveglauben wieder.<sup>111</sup>

Im frühen Königtum galt der Prophet noch als Seher, als begabter Zaubermann<sup>112</sup>, der übernatürliche Kräfte besaß. In der Person Mose können wir auch einen Propheten erblicken. Jahves Propheten vermögen die Zukunft zu enthüllen oder zu verbergen.<sup>113</sup> Die alttestamentlichen Propheten standen in einem geschichtlichen Raum, in einem bestimmten Volkstum, in einer bestimmten Zeit der wechselvollen Nationalgeschichte, in dem sie reden, wirken und Bedeutung beanspruchen wollen, aber keine Ahnung hatten darüber, dass ihre Botschaft auch für andere Zeiten und Menschen bedeutungsvoll sein könnte.<sup>114</sup>

Der wahre Prophet leidet aufgrund seiner Berufung und seines Sendungsbewusstseins. Ihm wurde seine Berufung und Botschaft durch die ekstatischen Erlebnisse zugeteilt; der Dienst ist das Lebensziel des Propheten, aber wem er dient, ist nicht wichtig, so wird das Berufungsbewusstsein zum

---

aller technischen Mystik in dem stärksten Gegensatz steht.“; Johannes Hempel, *Mystik und Alkoholektase*, 21

<sup>109</sup> Joachim Begrich, *Die Propheten*, 31-32

<sup>110</sup> Johannes Hempel, *Gott und Mensch im AT*, 104

<sup>111</sup> Johannes Hempel, *Gott und Mensch im AT*, 103-104

<sup>112</sup> Eine eigenartige Form des israelitischen Prophetentums vertrat Elisa, der auch im Kultbereich des Staates beruflich tätig war. Er war nicht nur ein *Medizinmann*, sondern er heilte Krankheiten über Entfernungen hinaus.

<sup>113</sup> Johannes Hempel, *Gott und Mensch im AT*, 125

<sup>114</sup> Joachim Begrich, *Die Propheten*, 29. 33

Sendungsbewusstsein.<sup>115</sup> Die, von Jahwe berufene Person ist nicht nur Mitleidender der Offenbarung und der Botschaft, sondern auch Mitgestaltender und Mitverantwortlicher.<sup>116</sup>

Die Kategorie des Individualismus und Kollektivismus hat Hempel auch bei den Propheten ausgearbeitet, sie stehen in einer paradoxen Situation; der von Jahwe erwählt ist gehört zum Jahwevolk, aber bleibt aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen, so bilden die Propheten untereinander eine Gemeinschaft einer höheren Ordnung.<sup>117</sup> Auch äußerlich fällt ein Prophet seinen Zeitgenossen auf, er trug eine eigenartige Tracht, einen rauhen, haarigen Fellmantel mit ledernen Gurt (vgl.: 1Kö 19,19; 2Kö 1,8; 2,8; Sach 13,4). Seine Brust, Gesicht, Stirn ist oft von tiefen Wundennarben zerrissen (vgl.: 1Kö 18,28; Sach 13,4). Sie treten nur selten einzeln auf; sie leben gewöhnlich in Prophetenschwärmen von großem Umfang, wir kennen Zahlen bis 400 (vgl.: 1Kö 22,6). Ihre Lebensgemeinschaften können mit den religiösen Orden verglichen werden; sie sind zwar keine berufsmäßigen Asketen, sie können aber eine Familie haben, besitzen ein Haus und eigenes Vermögen. Jede prophetische Gruppe hat eine Autorität, die anderen sind Prophetensöhne oder -schüler.<sup>118</sup>

---

<sup>115</sup> Johannes Hempel, Gott und Mensch im AT, 125- 126

<sup>116</sup> Auf ihm beruht die Vermittlung von Jahves Willen, er muss es verkündigen, was er durch Traum, Vision, etc. empfangen hat. Dazu ist ein Beispiel Amos der Judäer, der gegen das Ketzerkönigtum des Nordreiches entboten wurde; Jeremia muss den Tag Jahves verkündigen, obwohl er es nicht herbeigesehnt hat; sein Fluch muss er nicht für das ganze Volk, sondern für seine persönlichen Gegner schleudern Die Propheten wie Hosea und Jeremia sehen die Sünden der Israeliten nicht nur von Gestern und Heute, sondern versuchen die Sündengeschichte Israels von Anfang an zu begreifen, in: Johannes Hempel, Gott und Mensch im AT, 110-125

<sup>117</sup> Johannes Hempel, Gott und Mensch im AT, 120-121

<sup>118</sup> Joachim Begrich, Die Propheten, 30-31

## 4.2. Prophetie und Geschichte

„Das Problem, die *Geschichte* zu deuten, entsteht am Misserfolg.“<sup>119</sup>

Das Problem der Geschichte bei den Propheten ist eng verbunden mit der Politik, es waren geschichtliche Ereignisse, die zugleich auch politische Ereignisse waren. Für Hempel war es als Thema immer wichtig, die Geschichte und die Politik im AT zu verbinden und zu deuten, danach einige Motive oder Folgerungen als Rat oder Warnung für seine Zeit zu applizieren. Die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse bei den Propheten fallen in die Periode des Königtums und danach in die Exilszeit; die prophetischen Reden richten sich überwiegend gegen die Institution des Königtums und gegen die politischen Schritte, die zum Exil geführt haben.<sup>120</sup> Die Propheten gehören in ihre Zeit und zu ihrem Volk, erleben die Nöte, Bestrebungen des Volkes und die wechelvolle Geschichte des Volkes. Ihre Botschaft aber ragt über den geschichtlichen Raum Israels hinaus, bis in die Gegenwart.<sup>121</sup>

Hempels Ausgangspunkt ist, dass Jahwe der geschichtsgestaltende Gott sei, alle Ereignisse sind seine Taten, um es auszudrücken verwendet er die These Hermann Gunkels: „Jahwes Walten in der Geschichte.“<sup>122</sup> Als erstes stellt er fest, dass Jahwe ein geschichtsgestaltender Gott ist, wie auch die meisten Götter der Arier: aber nicht alle arischen Völker kennen einen geschichtsgestaltenden Großgott (z.B. die

---

<sup>119</sup> Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der prophetischen Theologie, 1

<sup>120</sup> Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der prophetischen Theologie, 2-5

<sup>121</sup> Joachim Begrich, Die Propheten, 35

<sup>122</sup> Hermann Gunkel, Israel und Babylonien, 23; mit dieser Schrift hat Gunkel zu dem Bibel-Babel-Streit beigetragen.

Inder), aber die Idee des Freundgottes ist kein arisches Phänomen; in den Patriarchenerzählungen im AT kennen wir die Erzählungen über Gottesoffenbarungen, -erscheinungen einzelner Menschen, denen Gott hilft und für sie sorgt. Im Ariertum ist die Vorstellung der *Macht* Gottes stärker, beim Semitentum<sup>123</sup> die *Heiligkeit* Gottes.<sup>124</sup> Und überhaupt vermochten nicht alle Völker ihre Geschichte systematisch zu erfassen und zu verstehen, dies rührt daher, dass ihre Götter keine geschichtsgestaltenden Mächte seien.

Jahwe, der in der frühen Geschichte Israels nur als ein kämpferischer Gott verstanden und verehrt wurde, wurde später zum universalen Himmels Gott. Jahwe, den Heiligen, den Heldengott versucht Hempel mit Göttern des germanischen Pantheon zu vergleichen. Der Heldengott<sup>125</sup>, der kämpft, steht neben dem freundlichen, gerechten Himmels Gott. Der Freundgott<sup>126</sup> hilft dem Einzelnen, sowie auch größeren Menschengruppen, und sein religiös-politisches Idealbild kann in die Idee des Königtums oder des Staates finden. Gott segnet

---

<sup>123</sup> „Die Auffassung Gottes als Richter ist allgemein semitisch; sie stammt aus den alten Zeiten der Stammesverfassung. Für die semitischen Religionen ist in der Tat ihr Gott in erster Linie der gerechte Herr, der in der Regel seinen Verehrern hilfreich zur Seite steht, aber auch im Gericht und Unheil sich wider sie zu kehren vermag“, in: Johannes Hempel, Fort mit dem Alten Testament?, 15

<sup>124</sup> Die zwei charakteristischen Züge der arischen Götter und Jahves sind hier konfrontiert: die Macht und Treue Odins oder Thor gegen die Heiligkeit und Gerechtigkeit Jahves.

<sup>125</sup> Der Heldengott steht in diesem Kontext für Jahwe, der in den Frühzeiten der israelitischen Religion ein kriegerischer Gott war.

<sup>126</sup> Hempel polemisiert hier mit den zeitgenössischen religiösen Gedanken und ihren Vertretern, mit den deutschen Neu-Heiden, die vorausgesetzt haben Jahve durch Thor oder Odin zu ersetzen, deren Gottesbild ihnen mehr akzeptabel war, als des jüdischen Kriegergottes.

Der Freundgott war ein Terminus für die Gottheiten des germanischen Pantheons, wo die Gottheiten in freundlicher Beziehung standen mit den germanischen Recken (Fulltrui). Der Freundgott ist treu zu seinen Verehrern, hier geht es um ein persönliches Verhältnis. „Vor allem ist es Thor, an dessen Macht man glaubt, auf dessen Treue man baut und von dem man überzeugt ist, dass er es gut mit dem Menschen meine“, in: Volkmar Hertrich. Neuheidentum und Christenglaube, 74

sein Volk, und hilft ihm in allem, Gott und Volk verbinden sich in eine Einheit.<sup>127</sup>

Die Geschichte im AT ist als Gottesgericht verstanden, sie wurde von dem Jahwisten entwickelt und hat seinen Höhepunkt bei den Propheten erreicht; menschliche Schuld wurde begangen, und deren Folgerung ist die Strafe Gottes. Hempel hat das auf folgende Weise ausgedrückt:

„Der Gedanke an die Geschichte als das Gottesgericht<sup>128</sup> über menschliche Schuld und damit eine Betrachtungsweise, welche das Verhalten der Menschen, auf welches Gott reagiert, beherrschend in den Mittelpunkt rückt, ist die weithin selbstverständliche Voraussetzung seines Weltbildes von der Urzeit an bis zu den Schauern des letzten Gerichtes.“<sup>129</sup>

Hempel will das Schuldbewusstsein im Zusammenhang mit dem Individualismus und Kollektivismus als objektiv oder auch subjektiv verstehen: Die Verletzung der Gesetze durch Einzelne, kann das ganze Kollektiv ins Verderben führen.<sup>130</sup> Unheil ist nur dort, wo Sünde begangen wurde.<sup>131</sup> Die fortdauernde Sünde ist ein Kampf zwischen Jahve und seinem Volk.<sup>132</sup> Nach Hempel will der Prophet Hosea (Hos. 12,3ff.) die gesamte Geschichte Israels als eine Sündengeschichte verstehen:

„Und wenn auf den Erzvater Jakob gescholten wird, der erste, der das getan hat, ist kein Theolog oder Antisemit des 19. Jahrhunderts gewesen, sondern wiederum der Prophet Hosea, der den Stammvater als Anfänger der Sündhaftigkeit im Volke hinstellt.“<sup>133</sup>

---

<sup>127</sup> Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der propetischen Theologie, 3-4

<sup>128</sup> Die Zwei Pole des israelitischen Geschichtsverständnisses sind: Erwählung und Gericht, in.: Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 71

<sup>129</sup> Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der propetischen Theologie, 5

<sup>130</sup> Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der propetischen Theologie, 5

<sup>131</sup> Ex 4,21; Dt 2,30; 29,4; 1Reg 12,15; Jes 6,10; 29,10; 63, 17; 64,4; Hi 17,4

<sup>132</sup> Johannes Hempel, Der alttestamentliche Gott. Sein Gericht und sein Heil, 22

<sup>133</sup> Johannes Hempel, Der alttestamentliche Gott. Sein Gericht und sein Heil, 23

Bei Propheten ist die Weltenperiodenlehre<sup>134</sup> weiterentwickelt, in der die Epochen des Heils<sup>135</sup> und Unheils aneinander gebunden sind, wo die erste als notwendige Vorläuferin der zweiten ist (Jes 9,1f; Mi 5,1f). Der Anfang allen Geschehens ist das Jahwewort, nichts geschieht ohne dass Jahwe es vorher nicht durch seinen Propheten angekündigt hat. Hier taucht aber ein weiteres Problem auf, und zwar die Problematik der wahren und der falschen Prophetie<sup>136</sup>, dazu dient als Grund die Widersprüchlichkeit des Prophetenredens.<sup>137</sup> Als Schlussfolgerung von der Problematik der Geschichtsbetrachtung der Propheten leitet Hempel ab: Weder das Wunder, noch das Wort des Propheten ist eindeutig für die Geschichte des AT, sondern nur Jahwes eigenes Handeln:

„Nicht das einzelne Wunder<sup>138</sup> schafft oder legitimiert den Glauben, vielmehr hat auch das Wunder Teil an der Mehrdeutigkeit allen Geschehens und gewinnt seine Bestimmtheit nur von einem Gesamtverständnis der Geschichte her.“<sup>139</sup>

Das größte Ereignis der prophetischen Theologie ist, dass sie fähig war eine befriedigende Antwort auf die politischen Ereignisse zu geben; in den schwersten Zeiten, wenn der Jahweglaube sein Prestige verloren zu haben schien und Jahwes

---

<sup>134</sup> Am Ende des kosmischen Kampfes im Anbruch der Heilszeit besiegt der Weltenschöpfer die Mächte des Chaos, danach kehrt das Paradies zurück und stellt den Frieden der Urzeit wieder her. Im AT fängt mit der Wiederkehr Davids und seiner Herrschaft die Heilszeit an; Jerusalem wird wieder die treue Stadt, die jetzt zur Hure ward (Jes 1,24f), in.: Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der prophetischen Theologie, 8

<sup>135</sup> Die Terminologie: Heilszeit- Zeit des Unheils ist eine genuin prophetische Theologie, davon ist noch weiterentwickelt der schreckliche Tag Jahves (Joel, Amos) und die Visionen der positiven Eschatologie Deuterocesajas.

<sup>136</sup> Zur Problematik der wahren und falschen Prophetie in der NS Zeit siehe mehr bei: Klaus Koenen, Unter dem Dröhnen der Kanonen 58-63

<sup>137</sup> Hartmut Schmökel, Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der prophetischen Theologie, in: ThLZ 21, 377-378

<sup>138</sup> Das Wunder des Exodus ist die beweisende Kraft des Jahveglaubens, die größer ist als alle anderen Einzelzeichen. In der kultischen Wiederholung des Exoduswunders gewann der *Auszug* seine feste zentrale Position als „Grundlage des Geschichtsbewusstseins und der Geschichtsdeutung.“

<sup>139</sup> Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der prophetischen Theologie, 15

Göttlichkeit nicht nur von den anderen Völkern bezweifelt wurde, waren die Propheten Jahwes imstande, die Geschehnisse vernünftig zu deuten, und so Jahwe zum Weltengott und zum Schöpfergott<sup>140</sup> zu erheben: „Die Frage nach der Deutungsmöglichkeit der Geschichte wird zur Existenzfrage der Jahverreligion überhaupt.“<sup>141</sup>

Die wahren Propheten Jahwes haben durch seine Sprüche nicht nur die geschichtlichen Ereignisse gedeutet, sondern auch die aktuelle soziale und vielmehr die politische Lage zu beeinflussen versucht. Die Gerichtsprophetie des Amos, die politischen Reden Jeremias gegen die Koalition mit Ägypten, weisen in diese Richtung. Die Behandlung über die Beziehung der Prophetie und Politik ist der Gegenstand des folgenden Kapitels.

---

<sup>140</sup> Durch den Aufstieg Jahwes zum Welten- Schöpfergott ist der Jahverreligion, gegenüber dem assyrischen und dem babylonischen Gotte sein Anspruch auf Gottsein und Geschichtslenkung gegeben; wissen wir doch, dass Nabukadnezar sein Knecht ist (Jer 27,5f) und Kyros sein Gesalbter (Jes 45,1). So wurde Jahves Landesanspruch gelöst, aber parallel dazu sind andere Probleme aufgetaucht, und zwar die Wirkungsmöglichkeit und Gottheit überhaupt anderer Götter.

<sup>141</sup> Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der propetischen Theologie, 13-14

### 4.3. Prophetie und Politik

„Politisch lebendige Zeiten tragen in sich die Kraft, dem Historiker den Blick für politische Wirklichkeiten und Mächte zu öffnen und zu schärfen.“<sup>142</sup>

Johannes Hempel hat mit seiner Studie über die politische Absicht und Tätigkeit der Propheten versucht, die augenscheinlich zwei vollkommen gegenüberstehenden Felder der Religion und der Politik zu verbinden, nach ihm haben alle politischen Geschehnisse einen religiösen Grund: Jeder politische Impuls hat in Israel religiösen Charakter.

„Nicht das politische Einzelziel ist es, worauf die prophetische Absicht sich richtet, vielmehr geht die Intention auf den religiösen Gehorsam als solchen, in dem Glauben, dass dieser Gehorsam die beste, ja die einzige wahre Politik sei.“<sup>143</sup>

Die altisraelitische Religion war immer politisch, die Funktion des Königs ist nicht nur eine politisch und die des Priesters nicht nur eine religiöse gewesen; als Kritik der israelitischen politischen Haltung erschallt das prophetische Wort.

Die Katastrophe im Leben des Volkes vollzog sich in der politischen Sphäre.<sup>144</sup> Die Aufgabe der Prophetie war so wie die Geschichte auch die politische Ereignisse theologische zu deuten, so haben sie die theologische Aussage und die Strafe Jahwes erweitert, weil Geschichte und Politik von einander

---

<sup>142</sup> Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, 7

<sup>143</sup> Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, 43

<sup>144</sup> Sie sind kriegerische Niederlagen, aussen- und innenpolitischen Konflikte, alles als Strafe Gottes für den Ungehorsam des Volkes und seinen Führer, weil die führenden Schichten des Volkes und des religiösen Lebens tragen die Verantwortung für das Volksganze. Endlich das Verhalten des Volkes wird zum Massstab der Ehre Jahwes; in.: Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, 17-18

untrennbare Felder sind, die Geschichte ist eine Kette politischer Ereignisse, mit Hempels eigenen Worten:

„Diese Gedanken, die dem ganzen alten Orient und darüber hinaus einem bestimmten Typus religiösen Denkens eigen sind, erscheinen in der altisraelitischen Religion, vor allem in der Prophetie, systematisiert zum tragenden Prinzip der Geschichtsschreibung und ausgeweitet zum Erklärungsgrund der Weltgeschichte als solcher.“<sup>145</sup>

Nach dem politischen Untergang des eigenen Staates und im Zusammenhang mit dem Exil haben die Propheten die Eschatologie entwickelt, was später einen starken politischen Charakter in der Gestalt der Messianologie bekommt. Hempel will die Messianologie<sup>146</sup> nur als politische Eschatologie zu verstehen wissen, nach ihm hat sie politischen Charakter, obwohl ihr Kern unpolitisch ist.<sup>147</sup> Denn im Exil gewann das Zukunftsbild einen universalistischen Charakter, was die Umwandlung der Natur und eine Änderung der politischen Lage<sup>148</sup> voraussetzt.

Hempel meint, dass die Verschiedenheit der politischen Haltung und Erwartung der Charismatiker aus ihrer sittlichen Bewährung hergeleitet werden kann. Die Verschiedenheit der politischen Erwartung bei den Prophetenaussagen hat ihre Wurzel eher in der inneren Polarität des alttestamentlichen Gottesglaubens, als in der religiös- sittlichen Tradition.

---

<sup>145</sup> Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, 17

<sup>146</sup> Die prophetische Botschaft nach Hempel (vgl.: Winckler, Erbt, Weinrich) ist entweder primär politisch bestimmt oder utopistisch; in.: Karl Fritz Euler, Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, ThLZ 10, 365

<sup>147</sup> Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, 18-19

<sup>148</sup> Das Vorbild des Paradieskönigs ist die davidische Dynastie, die Wahl der davidischen Dynastie trägt die Kritik des Nordreiches in sich, in Juda herrschten ziemlich ausgeglichene politische Verhältnisse im Vergleich mit dem häufigen Dynastiewechsel in Israel. Alle Völker wandern zum Berge Jahwes, und alle bekennen sich zu Jahwe. Mit diesem universalen Charakter der Eschatologie wurden die nationalen Schranken der Jahwereligion aufgehoben.

Der Prophet Jeremia kann für Hempel als Beispielprophet aufgewiesen werden, er ist für ihn das Idealbild des Propheten, seine religiöse und vor allem politische Haltung und Scharfsinnigkeit ist maßgebend für Hempel, beide waren gläubige Patrioten. Hier wird klar, dass er selber in einer Zeit voller Widersprüche lebte, wo die Verbindung von Religion und Politik eine Deutung brauchte. Die prophetische Botschaft mit der Drohung des nahe bevorstehenden Exils bekam ihre dringende Aktualität, die vorexilisch- exilischen Propheten, vor allem Jeremia äußerten sich streng gegen die Militärpolitik Judas. Das Bündnis mit Ägypten gegen Babylon ist gefährlich. Jeremia macht aufmerksam, dass die einzige Möglichkeit für das Volk um zu überleben die totale Unterwerfung unter die babylonische Staatsmacht ist, und warten bis Jahwe den Weltplan ändern will, bis zum Untergang Babylons.<sup>149</sup>

Babel<sup>150</sup> ist der Feind, fast bei allen Propheten, so werden die Perser angesehen, die fähig sind es zu vernichten. Jahwes Gericht soll über ihn durch Menschenhände erfüllen, so kann es nur durch Kyros geschehen. Die Enderwartung, der Untergang Babylons erstreckt sich nicht nur auf der politischen Ebene, sondern auch auf der religiösen Ebene (Jes 46,1).

„Die Wurzel der prophetischen Erwartung liegt in seinem Glauben; ihre politische Gestaltung ist die geschichtlich notwendige Form, die ihrerseits politische Folgen haben muss. Sie bindet das

---

<sup>149</sup> Vgl.: Jer 27,4f; 26,13; 38,17f; 27,7.

<sup>150</sup> Die theologische Deutung der politischen Ereignisse des AT und ihre Applikation auf die Gegenwart war nicht nur für Hempel wichtig, oder nicht nur für den deutschen Christen, sondern auch für die Theologen der Bekennenden Kirche, wie z.B. für Joachim Begrich, welcher in seinem Vortrag über den Propheten folgendes schreibt: „Vernichtenden Kriegen ist Israel seit dem Zerfall des Davidreiches mit dem Erbfeind Damaskus ausgesetzt gewesen, einen demütigenden *Versailler Frieden* hat es schliessen müssen mit allen wirtschaftlichen Lasten, mit schmerzlichen umfänglichen Landabtretungen und entehrender Wehrlosmachung (2Kö 13,7). Jahrelang, ja jahrzentlang steht der Feind Jahr für Jahr auf Israels Boden. Die Staaten werden wie im dreissigjährigen Kriege zerstampft oder vom Feinde restlos abgeerntet....“, in.: Joachim Begrich, Die Propheten, 35

Interesse des werdenden Judentums an die achämenidische Dynastie und sichert ihm damit die Vorteile ihrer Restitutionspolitik.“<sup>151</sup>

Das orthodoxe Judentum löste politisch sich von Babylon, und wendete sich Artaxerxes zu, der seinen Mundschenk Nehemia (Neh 2,1f) nach Jerusalem mit der Absicht: ein festes Hinterland gegen Ägypten zu schaffen sandte, und durch Esra wurde das *Gesetz des Himmelsgottes* gegeben. Die eschatologischen Erwartungen Deuterocesajas schienen verwirklicht zu sein, aber die politischen Ergebnisse zeigten etwas anderes. Juda blieb unter persischer politischer Kontrolle, was die Spannung zwischen religiöser Erwartung und politischer Auswirkung hervorrief.

„Auf der anderen Seite steht innerhalb des alttestamentlichen Gottesglaubens die *Gerechtigkeit Jahves als wider den Menschen und sein sündiges Tun reagierende Heiligkeit*. Als der Heilige ist Jahve der unerbittlich Gerechte im Sinne strafender Vergeltung; je stärker der Prophet unter dem Eindruck des Abfalls den Gegensatz zwischen dem Willen seines Gottes und der Wirklichkeit des Volkslebens erfährt, desto lebendiger muss ihm diese Folgerung in der Seele brennen.“<sup>152</sup>

Das beste Beispiel ist das Schicksal des Jeremia, wessen Verkündigung sich gegen die gegebene militärisch- politische Stellung richtete, weswegen er verstummt werden sollte. Der Prophet Jeremia verkündigt Jahves Willen, sein Wort gestaltet die Zukunft, daneben ist er auch ein leidenschaftlicher Patriot, „der in der Fürbitte mit seinem Gott bis an die Grenze des Gottverfluchens um ein Nichtsagenmüssen der Unheilsordnung ringt“<sup>153</sup> (Vgl.: Jer 7,16; 11,14; 14,11f; Esr 7,104f).

In der 30er und 40er Jahren dank der politischen Situation in Deutschland, gewann das Prophetentum, die politische

---

<sup>151</sup> Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, 35

<sup>152</sup> Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, 37

<sup>153</sup> Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, 39

Stellung der Propheten, des wahren Propheten eine große Bedeutung wie bei den Gruppierungen der Religionsbewegung der Deutschen Christen wie auch bei den Angehörigen der Bekennenden Kirche. Beide Seiten traten als die Träger der Botschaft und des Erbes der wahren Prophetie auf. Für die Angehörigen der Bekennenden Kirche war Am 7, 10-17 eine beliebte Bibelstelle, wo der Prophet Amos das Redeverbot von dem offiziellen Priester der Staatstempel in Bethel erhält. Die NS-Regierung entschloss sich die Theologische Hochschule (Bethel) definitiv abzuschaffen, 1933 musste der schweizer Theologe Wilhelm Vischer das Institut verlassen, sein Nachfolger war der Kieler Theologe Volkmar Hertrich, bis zur Entlassung aus seinem Amt. In seinem schon oben erwähnten Kommentar: Amos der Prophet Gottes, schreibt er, dass „der Prophet trotz seiner Anfeindungen und Leiden weiter gewirkt habe, ja er rechnet mit der Möglichkeit des Martyriums; Amos konnte dem Befehl Amazjas nicht Folge leisten, sondern er musste Gott gehorchen und dafür Leiden in Kauf nehmen.“<sup>154</sup>. „Die Bibel zeigt uns, dass der Weg des Leidens der Weg des wahren Propheten ist.“<sup>155</sup> Mit diesen Worten wollte Hertrich seine Kollegen und die Gläubigen trösten und ermutigen. Zu dieser Bibelstelle äußerten sich Wilhelm Vischer, Karl Barth, Hans Wilhelm Hertzberg mit Zustimmung zu Hertrich. Das Bild des leidenden Propheten, der mit dem offiziellen Priester oder mit anderen Propheten im Konflikt steht, wurde zur Identifikationsgestalt der Theologen der Bekennenden Kirche im Kirchenkampf.<sup>156</sup>

---

<sup>154</sup> Zitiert nach: Klaus Koenen, Unter dem Dröhnen der Kanonen, 59

<sup>155</sup> Volkmar Hertrich, Amos der Prophet Gottes, 16

<sup>156</sup> Klaus Koenen, Unter dem Dröhnen der Kanonen, 62

## 5. Geschichte und Politik

### 5.1. Altes Testament und Geschichte

Johannes Hempel in seinen früheren Werken über das Ethos des AT schreibt, dass für die altisraelitische Theologie und den Glauben massgebend ist die Idee, dass die Natur, das Leben des einzelnen und des Volkes die Erscheinungssphären Jahwes sind, und all diese Geschehnisse haben einen chronologischen Ablauf, eine geschichtliche Ordnung.

Die Arbeiten der deutschen Theologie am Anfang des 20 Jh beschäftigten sich mit Identifikation und Datierung der Quellenschriften des Pentateuchs. Es war klar, dass nicht alle Quellenschriften den gleichen Wert besitzen, und die Datierung war mehr als umstritten. Die Diskussion war auch hier über die Werthöhe der Schriften. Für Hempel, die ältere Schichten des AT einen grösseren Wert besaßen als die späteren, seine Arbeit konzentrierte er auf den Jahwist. Für Hempel war es wichtig hervorzuheben, dass der Jahwegalube, ein in der Geschichte verankerte Glaube ist.

Er wusste, dass das AT kein Wort für die Natur und für die *Geschichte* hat. „Gemeinsam ist vielmehr dem AT im Bereich unseres Problems nur eins, der Glaube, dass im Geschehen unter den Völkern irgendwie ein Handeln Gottes für die Vorgänge auf Erden bestimmend ist, aber Art, Grund und Ziel dieses Handelns begegnen uns in mannigfachen Differenziertheit, die es herauszuarbeiten gilt.“<sup>157</sup> Dieser allgemeine Glaube aber, von dem eben zu sprechen war, ist nun nichts spezifisch alttestamentliches, vielmehr gemeinsamer

---

<sup>157</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 9

Glaube des vorderen Orients.<sup>158</sup> Die Vorstellung der Geschichte in Israel ist als das Gericht über Sünde verstanden. Am Jahvetag muss alles Hohes und Ragendes was gegen Jahves Herrlichkeit kämpft, in Trümmer sinken. Der Gerichtsgedanke stellt aber eine spezifisch AT Idee der Geschichte nicht dar.

Nach Hempel, der Jahwist<sup>159</sup> war der erste Geschichtsphilosoph<sup>160</sup> der Menschheit gewesen; die jahvistische Geschichtsphilosophie verbindet in seiner Idee die Geschichte mit der Weltenschöpfung (vgl. Enuma Elis).

„Die Verknüpfung des Gedankens mit dem Gedanken der Einheit von Schöpfer- und Geschichtsgott ist es ja eben gewesen, die zuerst in der Geistesgeschichte der Menschheit den grossen Gedanken einer einheitlichen Weltgeschichte aus sich geboren hat.“<sup>161</sup>

Jahve ist der Lenker der Geschichte Israels. „Allein dennoch gewahren wir bei genaueren Zusehen, das für weite Schichten innerhalb des AT das Handeln dieses Gottes bedingt ist durch das Handeln der Menschen.“<sup>162</sup> Hempel unterscheidet eine anthropozentrische und eine theozentrische Geschichte, für beide Geschichtsauffassungen ist der Ausgangspunkt das menschliche Handeln, die menschliche Sünde: „Für die anthropozentrische Geschichtsauffassung ist die Sünde etwas Vermeidbares, und eben darum Strafbares,“<sup>163</sup> aber mit bestimmten Mittel kann der erzürnte Gott versöhnt werden.

---

<sup>158</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 9

<sup>159</sup> Hempels Zeitgenosse, der Heidelberger Alttestamentler, Gustav Hölscher vermutet, dass der Jahwist sollte der Propagandist der israelitischen Einheit, der vereinigten monarchie, der davidischen Dynastie und der Führung Judeas sein; er lebte im 9-8. Jh, sein Werkte sollte gegen 800 entstanden sein, weil die dort dargestellte Geschichte Israels von der Weltenschöpfung bis zum Tode Salomos reicht; in.: Gustav Hölscher, Die Anfänge der hebräischen Geschichtsschreibung, 100

<sup>160</sup> Die Aufmerksamkeit, die z.B. Hempel oder Hölscher dem Jahwist gewidmet haben lohnt sich mit Walzs Rassenkategorien zu vergleichen; nach Walz für die wüstenländische Rasse charakteristisch ist das kurze aphoristische Reden und nicht die längere Gedankensätze. Der Jahwist widerspricht der Walzs These; in.: Klaus Koenen, Unter dem Dröhnen der Kanonen.

<sup>161</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 13

<sup>162</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 15

<sup>163</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 20

Im Gegensatz der anthropozentrischen Geschichte stellt die theozentrische Geschichte den Sieg Gottes über die Sünde dar, das ist das Wunder Gottes, der den Sühnekult durchführt. Auf diesem Gedanken ruht die Erneuerung des Bundes und die Wiederaufbau des Volkes. „Die gegenwärtige Sünde ist da nach Gottes Willen, als Gericht über die Sünde als solche.“<sup>164</sup> Die theozentrische Geschichte ist Heilsgeschichte, die allgemeine Richtung des göttlichen Handelns in der Zeit.

„In dem herausgestellten Sinne steht die Heilsgeschichte zunächst im Gegensatz gegen die Gerichtsgeschichte, und zwar gerade als theozentrische Geschichte im Gegensatz zur primär anthropozentrischen Auffassung der Geschichte als Gericht und Lohn.“<sup>165</sup>

Anstatt des Bildes des göttlichen Richters setzt die theozentrische Geschichte das Bild des Vaters. Dieser Gedanke aber steht nicht im ausschliessenden Gegensatz zur Gerichtsgeschichte; hier ist das Gericht dem Heil untergeordnet als vorbereitende Stufe. Die Vollendung der Heilsgeschichte ist die Eschatologie; „in ihr kommt Israels Geschichte zur Vollendung.“<sup>166</sup> Für das eschatologische Denken die Zeit spielt grössere Rolle als der Raum, da geht es um das *jetzt* und *einst*, und nicht um *irdisch* oder *himmlisch*. „Die Endzeit entspricht der Urzeit, die Endzeit ist Neuschöpfung.“<sup>167</sup> Im prophetischen Aspekt ist nur eine Zeit: Jetzt, und Hier. Als Schlusswort sagt Hempel:

„So können wir abschliessend sagen: Indem die Religion des Alten Testaments spätestens seit Deuterojesaja von einer wunderhaften Vollendung der Geschichte Israels weiss, die aus Jahves Macht und Ratschlusse sich vollzieht, gipfelt in dieser eschatologisch-prophetischen Schau der Theozentrismus der Heilsgeschichte. Die Heilsgeschichte ist Geschichte *sub specie aeternitatis*, auf die Eschatologie hin angelegte Geschichte.“<sup>168</sup>

---

<sup>164</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 23

<sup>165</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 25

<sup>166</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 27

<sup>167</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 28

<sup>168</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 33

Nach Hempel, die Geschichte des nahen Gottes ist die *Offenbarungsgeschichte*; „Geschichte der Manifestation Gottes in der Welt, und das um so mehr, als für AT die Geschichte recht eigentlich die Manifestation Gottes in der Welt ist. Gewiss fehlt das Erleben der Offenbarung Gottes in der Natur dem AT nicht.“<sup>169</sup> Die Naturerscheinungen wurden nicht als Geschichte betrachtet, nicht nur blosse Naturvorgänge an sich, so wie die Geschichte so auch die Natur ist der Offenbarungsträger Gottes. „Diese Konzentrierung auf die Geschichte scheint zu dem Erbgut der israelitischen Stämme zu gehören.“<sup>170</sup>

Die Weltperiodenlehre nähert sich zu einer mechanistischen Naturrealismus, als einer theozentrischen Geschichtsbetrachtung; die israelitische Weltperiodenlehre ist aber von Jahve in die Epochen aufgeteilt: das Wechsel der Segen- und Fluchperioden. So gestaltet Jahve die Geschichte, dass nach dem wechselnden Perioden des Guten und des Bösen sein Königtum siegreich erheben wird. „Diese Leitung der Geschichte ist zunächst durchaus Leitung durch den persönlich gegenwärtigen Gott.“<sup>171</sup> Gott aber nicht immer ist in der Nähe. Er thront nicht im Lande, die Ferne Gottes ist seine Strafe aber seine freundliche Fürsorge zugleich, denn der Nähe Gottes für das sündige Volk eine grosse Gefahr ist. Trotz seiner Heiligtümer bleibt er in der Ferne, deswegen müssen seine Stellvertreter (Engel, Name, Wort, Geist) statt seiner selbst in die Geschichte eingreifen.

Es gibt eine Geschichte des religiösen Bewusstseins, „ein organischer Zusammenhang des religiösen Lebens nicht nur innerhalb einer festgeschlossenen Menschengruppe, sondern

---

<sup>169</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 33

<sup>170</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 34

<sup>171</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 37

darüber hinaus in der Menschheit als einem Ganzen.“<sup>172</sup> Das Alte Testament besitzt eine geschichtsgestaltende Kraft über die Grenzen der israelitischen Religion (Christentum, Islam). Nach eigenem Selbstbewusstsein ist das AT eine Offenbarungsreligion.

Die israelitische Religion ist eine Stifterreligion meint Hempel: In der Vergangenheit geschah die Gottesmanifestation, die bei der mythologischen Ausmalung der Theophanie in einem bestimmten Zeitpunkt der Geschichte des Volkes fixiert wird.

„So ist die Offenbarung der Vergangenheit kein Ereignis einer mythischen Vorzeit und der Offenbarungsträger kein mythisches Mittelwesen zwischen den Welten der Götter und der Menschen, sondern es tritt uns ein doppeltes Charakteristikum der israelitischen Religion bereits hier entgegen: ihre grundsätzliche geschichtliche Orientierung und ihr starkes Bewusstsein um den Abstand von Gott und Mensch, der selbst der Offenbarungsempfänger durchaus in die Schranken allen Menschentums bannt.“<sup>173</sup>

Nach ihm, es sind bestimmte grundlegenden Kategorien des Offenbarungsglaubens, und zwar: die Erwählung, und nicht die Abstammung von dem Gott, und die Endgeschichte: Gottes Sieg über die feindliche Welt und seine Herrschaft auf Erden. Die monotheistische Konzentration<sup>174</sup> (religiöses- und Volkslebens) führt zur Abstossung der Mythologie, die im altorientalischen Tradition eine grosse Rolle gespielt hat.

---

<sup>172</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 49

<sup>173</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 52

<sup>174</sup> Das religiöse und das politische Leben im alten Israel ist besonders eng verbunden, dank drei besonders prägnanten Merkmalen: enge Beziehung zum Recht in der Volk- und Staatsreligion; Verbindung von Religion und Geschichte; Gotteswort, das die Geschichte gestaltet. Diese drei Merkmale lassen sich am deutlichsten bei der prophetischen Literatur aufweisen; Karl Fritz Euler, Johannes Hempel: Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, in: ThLZ 10, 365

Die drei Lebenssphären wo Gottes Walten erkennbar ist, sind nach Hempel das Volksgeschehen, das Leben des Einzelnen und die Natur.<sup>175</sup>

In den pessimistischen Zügen des Welt- und Menschenbildes des AT finden wir die lebendige Auswirkung der Geschichte, die Israel durchzuleiden hat; neben dem Pessimismus steht aber der unzerstörbare Optimismus. Erwählung und Gericht: Zwei Pole der israelitischen Geschichtsvorstellung.<sup>176</sup> Handeln Gottes ist aktuelles, nicht symbolisches. Als letzteres möchte Hempel feststellen, dass die Geschichte auch eine Wirkungssphäre Jahves ist.

---

<sup>175</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 60

<sup>176</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und Geschichte, 71

## 5.2. Altes Testament und völkische Frage

Hempel versucht der Begriff *Volk* im AT unterzusuchen, und für seine Zeit es zu aktualisieren, schliesslich hat er dazu gelangt, dass das Verhältnis des AT mit der völkischen Frage<sup>177</sup> kein für sich isoliertes Problem ist. Nach Hempel es hängt mit der Missionstheorie zusammen; der grosse Frage ist,

„ob überhaupt eine innerlich lebendige und lebensschaffende Übertragung religiöser Vorstellungen von einer Rasse auf die andere möglich ist, oder ob jede Religion als höchster geistiger Besitz des Menschen durchaus an die Rasse gebunden ist, der der Einzelne angehört.“<sup>178</sup>

Seine Broschüre (nur 16 Seiten): *Altes Testament und völkische Frage* erschien in 1931 als Verteidigungsschrift des Alten Testaments. Trotz ihrer Kürze, diese Broschüre gehört zu den bedeutendsten Zeugen der Verteidigung des Alten Testaments.<sup>179</sup> Seine Vorstellungen über eine Weltreligion und Volksreligion äusserte er in seiner Arbeit, und fragt, wie ist möglich bestimmte religiöse Vorstellungen und Lehren überzutragen; sein Ausgangspunkt ist wiederum die rassische Differenziertheit der Völker. Hempel meinte, dass: jede Übertragung religiöser Vorstellungen und Lehren das Risiko der Verkümmern der höchsten inhaltlichen und seelischen Funktionen hat. Wenn wir das schlecht verstehen, so ist das AT nur für die Rasse verständlich, für welche es zusammengestellt wurde, so könnte man es von der evangelischen Gottesdienst

---

<sup>177</sup> In 20er und 30er Jahren wurde der Begriff „Volk“ zum Zentralthema der deutschen theologischen Arbeit, das lässt sich wie bei Hempel, so auch bei anderen Theologen (E. Hirsch, V. Hertrich,..) leicht erkennen, Die Naturtheologie und die Volksnomothologie haben es noch mehr in der Vordergrund gesetzt.

<sup>178</sup> Johannes Hempel; *Altes Testament und völkische Frage*, 3

<sup>179</sup> Hempels politische und wissenschaftliche Position, als international anerkannte junge Alttestamentler, zugleich aber sympatisant der antidemokratischen politischen Kräfte, später seit 1933 *Deutscher Christ*, erschweren seine objektive Beurteilung; Rudolf Abramowski rechnet ihn schon im 1937 zu den Verteidigern des Alten Testaments, später dann Carsten Nicolaisen in seiner Dissertationsschrift erwähnt ihn, als den wer mit unter Bestimmten Kategorien das Alte Testament wertete; in.: Marijke Smid, *Deutscher Protestantismus*, 226-230

und Jugenderziehung verbannen<sup>180</sup>. In diesem Sinne war die ganze Christianisierung der Goten und die ganze christliche Mission ein Irrtum.

„Dann ist der Gedanke der Weltreligion überhaupt ein einziger Irrtum; der höchste mögliche Typ religiöser Gemeinschaft ist dann die Volksreligion, aber eben nicht die Weltreligion, die Angehörige aller Völker und Rassen zur Einheit eines Glaubens in einem Heil zusammenbinden will.“<sup>181</sup>

Nach Hempel die Rasse spielt eine bestimmte Rolle bei der Religion (rassische Differenzierung der Bevölkerung Palästinas, und die daraus folgende ethische Haltung), aber nicht die wichtigste; die Möglichkeit einer Weltreligion ist nicht ausgeschlossen.<sup>182</sup> Die Mission ist nur so möglich, schreibt Hempel, wenn die angenommene neue Religion wandelt sich; das Christentum der Deutschen ist seelisch etwas andersartiges, als der Glaube der Christen in Abessinien.<sup>183</sup>

Das Christentum treibt ihre Mission im Glauben, dass die Einheit des ganzen Menschengeschlechts schöpfungsmässig ist. Von der Sicht der Weltreligion die Menschheit ist eine Einheit; Gott und Menschen<sup>184</sup> sind Korrelatbegriffe, nicht das Volk oder die Rasse<sup>185</sup> ist eine Gegebenheit (ale weisser, gelber,

---

<sup>180</sup> Trotzdem, dass Hempel seit 1933 zu den Deutschen Christen gehört, hat die Verteidigung des Alten Testaments, als Teil der Bibel nicht aufgegeben. Zur Wahrheit gehört, dass auch für ihn das AT „Unterchristlich“ (nicht- unchristlich) ist, und nur einige Teile bezeugen die Offenbarung Gottes, so ist für ihn die nachexilische Literatur wenig bedeutend für den christlichen Glauben als die älteren Schriften der israelitischen Literatur.

<sup>181</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 3

<sup>182</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 3

<sup>183</sup> Johannes Hempel, Fort mit dem Alten Testament?, 20

<sup>184</sup> Für Hempel Gott und Mensch sind Korrelatbegriffe, lauter der Volksnomostheologie es gibt einige gottgesetzte Grössen, die als seine Offenbarung angesehen werden können. Im Gegenteil, die dialektische Theologie streng unterscheidet die Gegensätzlichkeit zwischen Gott und Mensch.

<sup>185</sup> Von den Denkern und Ideologen der 19. Jh wurden verschiedene Rassentheorien ausgearbeitet, die später von der Seite der deutschen völkischen Religiosität aufgenommen, und theologisch auch unterstützt und legitimiert wurden (siehe Arbeiten von Arthur Diner, Julius Kuptsch, H.S. Chamberlain, Diertich Eckart, Theodor Fritsch). In diesen Verschwörungstheorien herrschte die Meinung, dass die weisse Rasse, als die „Elitenrasse“ höhere Werte besitzt als die anderen. Die Juden, das internationale Zionismus arbeitet auf einer Weltherrschaft, die Aufgabe

schwarzer,...), sondern der Mensch. Der Mensch soll über alle Geschöpfe herrschen<sup>186</sup>, und nicht der einzelne, nicht nur einige. Die biblische Erzählung über die Zerspaltung der Menschheit auf verschiedene Völker und Sprachen ist die Stafe Gottes- nach jahwistischer Erzählung- wegen ihrer Hochmut.

Hempel kämpft gegen die gegenwärtige religiöse Lage Deutschlands: Was wir heute sehen, ist ein versunkener Aberglaube, eine primitive, magisch durchseelte Pseudoreligiosität. Während der mittelalter drohte die Romanisierung des deutschen Christentums, und in der Romantik die Germanisierung Jesu; in manchen Büchern und auf Gemälden wurde Jesus als germanische Recke dargestellt, der durch den Tannenwald reitet, und vom Horn trinkt (Timmerman: Das Christuskind in Flandern; Gemälden von Eduard von Gebhardt).<sup>187</sup>

Mit dem Aufstieg der NSDAP die völkisch- religiöse Ideen verkörperten sich in einer politischen Partei, die anfangs scheinlich das Programm des positiven Christentums proklamierte. Hempel selber sympatisierte mit den Deutschen Christen, und seit 1933 ist er auch in die Religionsbewegung DC offiziell eingetreten. Unter der Führung der NSDAP glaubte er an ein religiöses Aufwachen des deutschen Volkes.<sup>188</sup>

---

Deutschlands besteht eben darin, die Religion und das Christentum von der jüdischen Parasiten zu befreien.

<sup>186</sup> Im alten Orient herrschten aber andere Gedanken; es waren die Einheimischen die dem Fremden als einen nicht- Vollmenschen behandelten; für sie er war nicht nur ein Feind, sondern auch nach der Aussicht etwas anderes (Schwanz, Hundkopf,...hat). Bei den Griechen diese Differenzierung zur auch gegenwärtig, es waren nur Menschen (Griechen) und die Barbaren (anderen, Fremden). Nach dem altgermanischen Denken: Mensch ist der, der die gleiche Sprache spricht, die anderen stammeln und stottern. Bei dem Schöpfungsgedanken begegnen wir ähnliche Vorstellungen: Schöpfer ist der Urahn oder der Hauptgott des eigenen Volkes und dieses die Gotterschaffene; in.: Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 4

<sup>187</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 6

<sup>188</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 104

Hempel möchte die Frage beantworten: was halten wir als wichtigeres im unseren Leben, „die Geschichtsgegebenheit des Volkstumes oder die Gottesgegebenheit des Glaubens?“<sup>189</sup> Diese Frage ist überhaupt kein deutsches oder christliches Spezifikum; sie wird überall gestellt, wo die Religion ihren Herrschaftsanspruch verteidigen oder durchzusetzen will. In Deutschland lautet die Frage: ob nach dem Recht des Herrschaftsanspruches des Christentumes und der von ihm als Offenbarungszeugnisse heiliggestalteten beiden Testamente, oder das „Empfinden der germanischen Rasse“ als begrenzender Norm auch gegenüber den Forderungen des „positiven Christentumes.“<sup>190</sup>

In seiner Untersuchung, was für Verhältnis besteht zwischen Religion und Volk, macht aufmerksam auf drei wichtigen Merkmalen: Die Religion ist das schöpferische Wurzel, die Grenze und die Kritik des Volkstumes.

Im AT die Religion ist die schöpferische Wurzel des Volkstumes meint Hempel, aber die Religion ist auch die Grenze des Volkstumes; das Volk des AT ist keine Einheit nach dem Blute, die Ein- und Auswanderung der Rassen und Völker ist von der Steinzeit an nachweisbar; Völkerwanderungen kann man nachweisen, wie bis Heute die „jüdisch- zionistische Einwanderung.“<sup>191</sup> Aber bei diesen verschiedenen Völkern gab es ein einheitliches Bewusstsein: der Glaube des Auserwähltseins. Der Zustand des Auserwähltseins ist immer bedroht, Gott straft sein Volk für seine Sünde, so wird auch das Volkstum zerstört. Dank dieses Bewusstseins hatte das Volk die Deportation im Jahre 734, 722, 597 und 586 überlebt.

---

<sup>189</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 6

<sup>190</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 8

<sup>191</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 8

„Kein anderes Volk der Antike hat eine solche gewaltsame Zerreissung dieses nationalen Zusammenhanges auszuhalten vermocht und kein anderes hat eine derartige Aufsplitterung seiner Glieder in die Diaspora ohne Rückhalt an einem lebendigeneigensttätlichen Organismus aufzuweisen und doch sein Volkstum behauptet. Vergleichbar allein in der gesamten Menschheitsgeschichte vielleicht das merkwürdige Phänomen der Zigeuner.“<sup>192</sup>

Die Einheit der Israeliten wurzelt in der heiligen Schrift und auf ihre Auslegung. Im AT schafft die Religion das Volk und den Staat: „Ein Gott und damit ein Volk.“<sup>193</sup>

Die Religion neben der Wurzel des Volkes darstellt auch die Grenze des Volkstumes. Der oberste Wert des religiösen Menschen ist Gott und noch danach das Volk.<sup>194</sup> Die Religion fordert absoluten Gehorsam<sup>195</sup> gegen Gott, weil er ist der Schöpfer und der Herr des Volkes, ohne Erfüllung der Gebote kann kein Bestand und kein Heil gesichert zu sein. „Es sit dabei typisch religiös, dass das AT auf jede rationale Begründung der Heilssicheung durch Erfüllung der Gottesgebote verzichtet.“<sup>196</sup> Die Religion ist die Grenze des Volkstumes, weil sie manchmal irrationale Forderungen fordert, die den Volkskräften und -schwächen widersprechen und nur an Gottes geoffenbarten Willen richten sein Blick, Gott hofft und fürchtet.

---

<sup>192</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 8

<sup>193</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 10; vergleichen mit dem Programm der GDC: „Ein Volk- Ein Gott- Ein Reich- Eine Kirche“, in.: Carsten Nicolaisen, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf, 85

<sup>194</sup> Im NS Denken das Volk, die Volkseinheit besass den höchsten Wert, der einzelne ist nichts, und das Volk ist alles. AlleVolksgenossen sind zum Solidarität gegenüber anderen Gonossen, und Loyalität gegenüber den NS Regime verpflichtet. „Das Volkswohl wurde zur Legitinationsbasis politischer forderungen und Handlungen,“ auf Grund dieses Programms wurden die Grundrechte abgeschafft, und der Weg zur totaler Vernachlässigung und Diskrimination der politischen und völkischen Gegner der Partei. „Durch die ständige Berufung auf das *Volkswohl* sicherten sich die Nationalsozialisten die weitgehende Zustimmung der Bevölkerung; von seinen Anhängern wurde Hitler als derjenige verehrt, der das deutsche Volk auf dem rechten Weg führe, der es letztlich dem, was Gott mit dem deutschen Volk vorhabe, näherbringe.“; in.: Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 38-40

<sup>195</sup> Gen 12,1f; 15,6f; vgl Heb 11,8

<sup>196</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 11

Die Religion ist die Kritik des Volkstumes. Die zwei Problemfelder und pädagogische Erziehungstypen: dem Massstab des modern- kulturellen Bewusstseins, und dem Massstab des christlich- evangelischen Bewusstseins darstellen einige Gestalten des AT Erziehungsprobleme (Jakob, Esther,...). Hier reflektiert Hempel auf die Versuche einiger Theologen, die das AT von der Religionunterricht vollkommen verbannen wollten. Wiedermals war der Grund für diese Ideen, die ethische Haltung einiger Gestalten in der AT Erzählungen. Hempel fragt, ob: „Sind solche Gestalten den irgendwie dazu fähig Vorbilder für die Erziehung von deutschen Christenkindern zu werden?“<sup>197</sup> Im AT wurden diese Gestalten gar nicht als Vorbilder gekennzeichnet. Wer das nicht erkennen und unterrichten vermocht, so soll der die Fingern von diesen Erzählungen wegnehmen. Für Hosea selbst Jakob ist als Anfänger allen Unheils des Volkes (Hos 12,3f.).

Für die Problematik, wie soll man mit diesen Geschichten und Gestalten ungehen bietet Hempel die einfachste Lösung: Die pädagogische Unterricht<sup>198</sup> und die kirchliche Verkündigung jener problematischen Texten soll apologetisch sein.<sup>199</sup> Die Aktualität der Kritik des AT am Volkstum für die deutsch-völkische Frage ist: das deutsche Nationalbewusstsein von innerlich *jüdischen* Denkmätern freizuhalten; darauf Anspruch machen, in der Geschichte mehr gesegnet zu werden, als alle andere Völker.

„Wir sollen und können hier lernen, unsere Geschichte zu nehmen aus des lebendigen Gottes Hand und uns zu schicken in seinen Willen, auch da, wo er uns in die Tiefe führt! Kein Volk unseres Erdteiles ist ja von Gott aus seiner Macht und Gnade so berufen und so gesegnet wie unser Volk, in der Reformation und in den grossen lebendigen Gängen unserer deutschen Geistesgeschichte, die unserm Volk so reife und reiche Gaben beschert haben.“<sup>200</sup>

---

<sup>197</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 13

<sup>198</sup> Nach Hempels Meinung das Alte Testament ist unerlässlich für die Jugenderziehung, es ist das Wegbreiter des Neuen Testaments und der grosse Wegbreiter zu Jesus.; in.: Marijke Smid, Deutscher Protestantismus, 229

<sup>199</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 14

<sup>200</sup> Johannes Hempel, Altes Testament und völkische Frage, 15

### 5.3. Johannes Hempel als Herausgeber der ZAW- Seine eigene politische Meinungen

Im 1927 übernahm Johannes Hempel nach dem raschen Tode des Vorigen Herausgebers, Hugo Gressmanns, die Herausgeberschaft der „Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft und die Kunde des nachbiblischen Judentums“.<sup>201</sup> In seinen Gedächtnisworten preist Hempel die Mühe des verstorbenen Herausgebers mit folgenden Worten:

„Was Hugo Gressmann der ZAW gewesen ist, lässt sich dahin zusammenfassen: ihr Neugründer, ihr Retter aus der Zeit des Niederganges. Vor allem drei Eigenschaften befähigten ihn dazu, die Zeitschrift wieder auf die Höhe und auf eine grössere Höhe als dieselbe sie je vordem gehabt, zu führen, seine Arbeitskraft, Überparteilichkeit und Zeilklarheit.“<sup>202</sup>

Die ZAW<sup>203</sup> war wie national so auch international ein bedeutungsvolles theologisches Organ und Forum, das Hempel über drei Jahrzehnte bis dem Jahre 1959 als Herausgeber begleitet hat.<sup>204</sup> Die Jahren, in welchen Hempel die ZAW

---

<sup>201</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 171

<sup>202</sup> Johannes Hempel, Gedächtnisworte des neuen Herausgebers der ZAW 45, XXI

<sup>203</sup> Rudolf Smend hat die Geschichte der ZAW, mindesten eine kurze Biographie der ersten fünf Herausgeber zusammengefasst. Die ZAW wurde von Bernhard Stadler (1848-1906 prof. in Giessen) in 1881 begründet, sein Nachfolger, der zweite Herausgeber war der Berner Alttestamentler Karl Marti (1855-1925); Hugo Gressmann (1877-1927), der Kieler Alttestamentler übernahm in 1924 die Herausgeberschaft der Zeitung und das bedeutete ein „turning point“ in der Geschichte der ZAW, nämlich die Übergewicht der religionsgeschichtlichen Schule. Im 1924 nach Gressmanns Vorschlag wurde auch der Titel der Zeitschrift mit „die Kunde des nachbiblischen Judentums“ erweitert, was eine Einladung und Vortragsreise jüdischer Forschern vorlief. Nach der kürzesten und leichtesten Zeit der Herausgeberschaft folgt die längste und die schwierigste ind der Geschichte der ZAW, der mit dem Namen Johannes Hempels (1891-1964, prof. in Göttingen) zu verbinden ist, ihm hat Hugo Gressmann als seinen Nachfolger bestimmt, Hempel nimmt die Arbeit seit den ersten Tagen energisch und seriös an, aber mit seinem Geist hat er das Profil der Zeitung vollkommen umgewandelt. Seine zustimmende Position und Äusserungen mit der politischen Lage während der NS Diktatur haben die ZAW gestempelt. Durch 32 Jahren gab er die ZAW heraus, in den Nachkriegsjahren bis 1964 zusammen mit Otto Eissfeldt. Mit Otto Eissfeldt (1887-1973, prof. in Halle) als Mitherausgeber wurde der Missklang um der ZAW gemildert, Eissfeldt blieb mit Georg Fohrer bis 1966 aktiv als Mitherausgeber, dann trat er zurück, aber bis 1972 ist als Autor geblieben.; in.: Rudolf Smend, die älteren Herausgeber der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, ZAW 100, 2-21

<sup>204</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 171

herausgegeben hat, war die schwerste Zeit der deutschen alttestamentlichen Wissenschaft und Arbeit; die „Völkische Bewegung“ forderte ein *Deutsches und Artgemässes* Christentum, so musste die ZAW sein Daseinsrecht im damaligen Deutschland stark verteidigen. Die Schwierigkeit der Aufgabe war für Hempel bewusst, er wollte die Zeitschrift weiter im Geiste Gressmanns<sup>205</sup> weiterführen.<sup>206</sup> Zum Herausgeber hat ihn selbst Gressmann bestimmt, darüber schreibt er, „Dass Gressmann selbst für den Fall seines Todes mich zum Herausgeber bestimmt hat, legt mir nach dieser Richtung ganz besondere Verpflichtungen auf.“<sup>207</sup>

Die vorigen Herausgeber führten die Rubrik der „Bemerkungen“ der ZAW, Hempel hat seine Arbeit noch erweitert, mit der Rubrik: „Chronik“, wo versuchte er über seinen eigenen Standpunkt über den wissenschaftlichen Neuerscheinungen und Entwicklungen, und später auch über seinen eigenen politischen Meinungen<sup>208</sup> die Leserschaft klarmachen. Mit dieser Rubrik hatte Hempel die ganze ZAW vollkommen umgewandelt; in Jahren der NS Herrschaft in Deutschland hat Hempel seine Engagement für die Deutschen Christen und seine wissenschaftliche Arbeit über das Alte Testament in Chronik zu verbinden zu versucht; mit dieser

---

<sup>205</sup> Über seine Aufgabe schreibt er: „Die Aufgabe der Zukunft ist es, Gressmanns Erbe zu bewahren, Dankspflicht gegen den Heimgerufenen, die ZAW in seinem Geistefortzusetzen als ein von der Einseitigkeit wissenschaftlicher Schulmeinungen, von nationalen und konfessionellen Schranken freies Organ, als ein Organ, das allen neuen Problemstellungen und allen neuen Methoden Gelegenheit bietet, sich auszuwirken, als ein Organ aber zugleich, das die Abzielung auf die Kenntnis des Waltens Gottes in der Geschichte der Religion Israels nie vermissen lässt.“, in.: Johannes Hempel, Gedächtnisworte des neuen Herausgebers der ZAW 45, XXII

<sup>206</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 175

<sup>207</sup> Johannes Hempel, Gedächtnisworte des neuen Herausgebers der ZAW 45, XXIII

<sup>208</sup> In der Tat es ist ein Artikel der Chronik der ZAW 59, in 1942-43 wo er seine Zustimmung mit der NS Regime äusserte hat und antisemitische Meinungen verbreitete. Für seine Worte entschuldigte sich dann im ersten Nachkriegsband der ZAW in 1948.

Schritt drohte die Verlust der politischen Neutralität und der internationalen Anerkennung der ZAW.<sup>209</sup>

In 1924 hatte Gressmann den Namen der ZAW mit „Kunde des nachbiblischen Judentums“ erweitert, Hempel aber im Jahr 1936 hat es wieder nur zu ZAW verkürzt, ohne öffentliche Begründung, in jedem Fall ist es sicher, dass die Namensänderung auf Hempels Idee geschah. Im Hintergrund stand die NS Regierung und die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die die Druckkosten radikal gekürzt hatten, so sah Hempel, dass die Namensänderung für das Überleben der Zeitschrift unerlässlich wäre.<sup>210</sup> Seit diesen Jahren wurden die jüdischen Autoren und deren Beiträge in der ZAW vernachlässigt, obwohl die Rubrik: Jüdische Zeitschriften bis 1938 geführt wurde. Trotz dieser Geschehnisse Hempel war im Kontakt mit jüdischen Autoren wie während des Dritten Reiches so auch nach dem Krieg auch.<sup>211</sup>

In der Chronik der ZAW im Jahrgang 1942/43 gab der Herausgeber seine Unterstützung der NS Propaganda gegenüber dem Judentum, dies belegt sein Beitrag in der Chronik,- der Gegensatz und Kampf zwischen dem Dritten Reiche und Judentum<sup>212</sup>, so auch der Krieg mit England<sup>213</sup>-, trotzdem dass er

---

<sup>209</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 176-177

<sup>210</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 178

<sup>211</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 179-180

<sup>212</sup> „Je stärker das rassistische und völkische Erwachen sich durchsetzt und je energischer in der politischen Lage der Gegensatz zwischen dem Dritten Reiche und dem Judentum als ein Kampfauf Leben und Tod hervortritt, desto schärfer wird auch der Blick für den politischen Gehalt der Religion des AT, insbesondere seiner Zukunftserwartung.“, in.: Johannes Hempel, Chronik ZAW 59, 212

<sup>213</sup> „Mit einem Hinweis auf die Veröffentlichung der auf den beiden letzten grossen Kongressen der Vorkriegszeit gehaltenen Vorträge (...) sei diese Chronik geschlossen. Diese Akten wirken heute wie ein Klang aus einer versunkenen Welt gemeinsamer Arbeit an gemeinsamen aufgaben, einer Welt, die aber durch das deutsche Ringen un ein neues Europa und damit eine neue Gemeinsamkeit der abendländischen Kulturvölker in neuer form erstehen soll. Möchte die Stunde nicht Fern sein, in der der deutsche Sieg auch der wissenschaftlichen Arbeit wieder neue Entfaltungsmöglichkeiten gibt. Auch dafür fahre ich heute Nacht wieder zu meiner Truppe (FPN 10673).“; in.: Johannes Hempel, Chronik ZAW 59, 215

die Bedeutung und Wichtigkeit des Alten Testament für das deutsche Christentum immer stark betonte.<sup>214</sup> Die Kriegszeit sah er als die *Schicksalstunde der Nation*,<sup>215</sup> in dieser Zeit ist nicht nur das Dasein des deutschen Volkes bedroht.

„Im Rahmen der Theologie aber ist es heute in besonderer Masse die ATliche Forschung, die sich gefragt sieht und sich selbst fragt, in welcher Vollmacht sie ihre Arbeit unter dem Dröhnen der Kanonen weitertreibt.“<sup>216</sup>

Seit 1940 war Hempel in aktiver Militärdienst, aber seine Arbeit des Herausgebers hat er nicht aufgegeben, alle Artikel zur Durchsicht und Korrektur wurden ihm gesendet, und das Korrekturenlesen hat seiner Königsberger Kollege, Martin Noth übernommen. Von der Wirtschaftlichen Lage Deutschlands- im Fall der ZAW Geld- und Papiermangel- und von der ständigen Abwesenheit der Herausgebers war es je weiter desto schwieriger qualifizierte Artikel in ausreichender Zahl für die erschienenen Nummern zusammenzustellen. Ab 1. April 1943 ist statt vierteljährig nur halbjährig erschienen; ab Anfang des Jahres 1945 wurde die Zeitschrift, wie auch mehrere andere Zeitschriften gänzlich eingestellt.<sup>217</sup>

Nach dem Krieg hat der Verlag wiederholt Hempel gebittet die Herausgeberschaft der Zeitschrift weiterzuführen, auf anderer Seite die Rückkehr Hempels zu ZAW bedeutete weitere Schwierigkeiten für die Zukunft der Zeitschrift. Manche Theologen verweigerten<sup>218</sup> die weitere Zusammenarbeit

---

<sup>214</sup> „Die Bibel ist als Ganzes eine der Grundlagen der abendländischen Kulturwelt wie des deutschen Geisteslebens im besonderen (Lutherbibel) und daher als Ganzes gerade in der Gegenwart, in der es um die Geburt einer neuen europäischen Gemeinsamkeit geht, Gegenstand sowohl der Forschung als des Kampfes.“; in.: Johannes Hempel, Chronik ZAW 59, 214

<sup>215</sup> Johannes Hempel, Chronik ZAW 59, 211

<sup>216</sup> Johannes Hempel, Chronik ZAW 59, 211

<sup>217</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 183-184

<sup>218</sup> z.B. Martin Noth, Albrecht Alt und Ernst Ludwig Ehrlich, für sie bleibt die ZAW auch nach dem Krieg ein nicht unumstrittenes Organ. Die niederländischen Theologen, Martinus Adrianus Beek und Ari Wohlgemut protestierten auch gegen Hempel, nach

mit der ZAW, wenn sie unter Hempels Herausgeberschaft beliebt, so kam dem Verlag die Idee eines Mitherausgebers, der Verlag rechnet mit zwei Professoren, die die Zeitschrift mitherausgeben könnten, Walther Zimmerli und Otto Eissfeldt. Hempel wollte lieber mit Zimmerli mitarbeiten, gegen Eissfeldt sprach, dass er schon eine andere Zeitschrift gibt zur Zeit heraus, trotzdem wählte der Verlag Otto Eissfeldt, seit 1946 ist die ZAW unter Eissfeldts Mitherausgeberschaft erschienen, so wollten sie die Internationalität der Zeitschrift unterstreichen, und die mit Hempels Namen verbundene unbequeme Bedenken zu minimieren. Manche Beiträger der ZAW meinten, dass Hempel nicht die richtige Person eine internationale Zeitschrift herauszugeben ist.<sup>219</sup>

Der erste Band der ZAW nach dem Krieg erschien erst in 1948<sup>220</sup>, der Verlag wollte die Zeitschrift schon im 1946 in Gang zu setzen, aber wegen Geld- und Papiermangel mussten er die Ausgabe nach 1948 verschieben, auf anderer Seite er drohte die Möglichkeit einer Konkurrenzzeitschrift, die lässt auf sich nicht lange zu warten; die Old Testament Study wollte dringend

---

Wohlgemut er ist der „Totengräber“ alttestamentlichen Wissenschaft., in: Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 189- 190

<sup>219</sup> Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 184 191

<sup>220</sup> In diesem Nummer wiederum in der Chronik entschuldigte sich Hempel für sein Verhalten und Äusserungen während des Dritten Reiches mit folgenden Worten: „Ich danke den Herren Kollegen Albright, Bentzen, Daube, Kahle und Rowley, die mir in aller Offenheit ihre Bedenken gegen die Chronik 1942/ 43 mitgeteilt haben. Ich wiederhole das Wesentliche davon dem, was ich ihnen geantwortet habe. Ich hätte jene, mir damals um der Zukunft der ZAW willen notwendig erscheinenden, sätze nicht geschrieben, wenn ich gewusst hätte, was bereits geschehen war, und bis zu welchen Dingen sich der Antisemitismus mit der Verschärfung der Kriegslage steigern würde. Es war an sich falsch, in der ZAW alseiner internationalen Zeitschrift zu einer Frage der deutschen Politik irgendwie das Wort zu nehmen. Wenn man aber damals das jüdische Problem überhaupt anrührte, wäre eine Warnung vor den Auswüchsen des Antisemitismus erforderlich gewesen, der sich durch seine Konsequenzen als Gesiteshaltung abendländischer und erst recht christlicher Menschen unmöglichgemacht hat. Ich hoffe, durchdieses offene Wort des Bedauerns und der Zurücknahme die Bahn wieder freigemacht zu haben für die übernationale und überkonfessionelle Zusammenarbeit der ZAW.“; in.: Johannes Hempel, Chronik, ZAW 61, 231-232

einen neuen theologischen Organ zu begründen, und endlich auf dem internationalen Alttestamentlerkonferenz in Leiden im 1950 wurde das neue Organ die *Vetus Testamentum* (VT) angekündigt; bei OTS die ZAW kam überhaupt nicht ins Gespräch. Der Ziel der VT war, aller Felder der alttestamentlichen Wissenschaft einen Raum zu geben, und viel mehr, dass „the journal must be true to its name“.<sup>221</sup> So wurde die wissenschaftliche Monopolstellung der ZAW beendet, auch die deutschen Autoren begrüßten das neue Organ, vor allem Albrecht Alt, Martin Noth, Hans- Joachim Kraus und Paul Kahle haben ihre Artikel in VT veröffentlichten. Die VT konkurrierte der ZAW wie theologisch so auch politisch.

Trotz allen Schwierigkeiten hat Hempel die Herausgeberschaft der ZAW mit Otto Eissfeldt bis 1959 weitergeführt, wenn er wegen seiner Krankheit die Arbeit niederlegen musste, aber als beratender Mitherausgeber der ZAW blieb er bis seinem Tode; sein Nachfolger war Georg Fohrer.<sup>222</sup>

---

<sup>221</sup> Cornelia Weber, *Altes Testament und völkische Frage*, 191-192

<sup>222</sup> Cornelia Weber, *Altes Testament und völkische Frage*, 192-193

## 6. Johannes Hempels Karriere nach dem II. Weltkrieg

Wie sich vermuten lässt, war seine Rückkehr an die Universität kompliziert, Hempel bemühte sich schon von der Kriegsgefangenschaft für die Wiederaufnahme in die Lehrkörperschaft der Universität Berlin. Viele seiner Gegner, überwiegend aus der Kirchenleitung, lehnten seine Bewerbung ab. So sollte er mit dem Pfarramt befriedigt sein.

Nach seiner physischen Genesung (bis März 1947) in den Jahren 1946-1947 übersetzte er englische Fachliteratur im Auftrag der Westfälischen Landeskirche, um seine Familie<sup>223</sup> zu ernähren können.

Seine Lehrtätigkeit auf akademischen Boden wie auch als Religionslehrer wurde ihm aufgrund der Entnazifizierung untersagt; im Entnazifizierungsprozess, der wie von deutschen so auch von englischen Behörden behandelt wurde, verbot ihm die Lehrtätigkeit auf Grund seiner 12-jährigen Mitgliedschaft in der Religionsbewegung Deutschen Christen, und für eine halbjährige, befördernde Mitgliedschaft bei der SS. Erst 1948 wurde ihm erlaubt als Religionslehrer und Pfarrer zu arbeiten, unter den Bedingungen des Abschlusses des kirchlichen Entnazifizierungsverfahrens:

„Die Bedingungen sind folgende: 1. Der Genannte ist von einem städtischen Pfarramt bis auf weiteres auszuschließen. Gegen eine Verwendung im Pfarramt ländlicher Art, wo er seinen wissenschaftlichen Studien obliegen kann, bestehen keine Bedenken. 2. Von der Führung einer Aufsichtsämtes ist der Genannte auf mindestens 6 Jahre auszuschließen. 3. Infolge der schweren Belastung konnte die Spruchkammer nur auf Kategorie III. mit Beschäftigung anerkennen.“<sup>224</sup>

---

<sup>223</sup> Die ganze Familie hat den Krieg überlebt, sein ältester Sohn war für vier Jahre im Militärdienst und an der Westfront eingesetzt, seine Frau ist mit den zwei kleinen Kindern nach Westdeutschland geflüchtet. Sein Berliner Haus, mit der Bibliothek wurde während der Bombardierungen zerstört; in.: Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 162-164

<sup>224</sup> Zitiert nach: Cornelia Weber, Altes Testament und völkische Frage, 166

1949 stufte der schriftliche Entnazifizierungsbescheid als früheren Nazi-Aktivisten, Kategorie IV ein.<sup>225</sup> Als Gemeindepfarrer war er bis 1957 tätig.

1955 wurde ihm erlaubt als Ordinarius auf dem Alttestamentlichen Lehrstuhl der Theologischen Fakultät in Göttingen zu arbeiten; noch 1955 wurde Hempel zum Honorarprofessor für die Altorientalische Religionsgeschichte ernannt, und 1958 zum Professor Emeritus gewürdigt. Eine wesentliche Rolle bei Hempels Rückkehr an die Fakultät spielte sein Göttinger Student und Doktorand, der damalige Professor des AT, Walther Zimmerli<sup>226</sup>. In dieser Zeit verfasste er das Buch: *Die Worte der Propheten*, welches er ohne die Verwendung von wissenschaftlicher Literatur verfassen musste; ein Sammelwerk unter dem Titel: *Aproxymata. Vorarbeiten zu einer Religionsgeschichte und Theologie des AT*, erschien mit Widmung von Walther Zimmerli und des Herausgeberkreises der ZAW für Hempels 70. Geburtstag; schließlich nahm Hempel Abschied von seinen Kollegen und von seiner Leserschaft mit dem Werk: *Geschichte und Geschichten im AT bis zur persischen Zeit* (1964).<sup>227</sup>

Die Schwierigkeiten wegen seines Verhaltens während des Dritten Reiches waren nicht zu Ende, die Göttinger Universität verweigerte seine Ehrung zum 70. Geburtstag, und die Leipziger Fakultät die Erneuerung seiner Doktordiploms beim 50jährigen Jubiläum.<sup>228</sup>

„Im Dezember 1964 entschloss sich die Leipziger Fakultät aber doch, das Diplom von 1914 zu erneuern. Hempel erfuhr noch von dieser auf schwierigen Wegen zustande gekommenen Ehrung. Einen Tag nach der offiziellen Ausstellung der Urkunde in Leipzig, am 9.12.1964, verstarb er in Göttingen.“<sup>229</sup>

---

<sup>225</sup> Cornelia Weber, *Altes Testament und völkische Frage*, 164-166

<sup>226</sup> Rudolf Smend, *Deutsche Alttestamentler in drei Jahrhunderten*, 283-284

<sup>227</sup> Walther Zimmerli, Johannes Hempel, in: *ZAW* 78, X-XI

<sup>228</sup> Cornelia Weber, *Altes Testament und völkische Frage*, 168-170

<sup>229</sup> Cornelia Weber, *Altes Testament und völkische Frage*, 170-171

## 7. Die Ergebnisse der neueren Forschung

### 7.1. Die Frühgeschichte Israels und die Ethik

Im vorliegenden Abschnitt möchten wir einen Blick auf die Ergebnisse der neueren Forschung werfen. Sie sollen Hempels Grundthesen korrigieren oder nicht mehr gültig machen. Die Kürze des Abschnittes erlaubt keine gründlichere Behandlung; nur die Thesen werden hier zusammengefasst, die Hempels Forschungsergebnisse in eine andere Richtung leiten.

Die Landnahme Israels kann nicht, als eine wohlorganisierte, einmalige politisch- militärische Aktion verstanden werden; der lange Prozess der Landnahme erfolgte etwa zwischen 1250-1000 v. Ch., die von verschiedenen Stämmen vollzogen wurde. Die Eindringlinge lebten ohne sozialpolitische Gebilde, unter den Kanaanitern wurden sie nur als Fremdlinge angesehen. Sie lehnten zwar das Modell des tyrannischen Stadtkönigtums, was in Kanaan damals geläufig war, ab; dennoch hatten sie ihre eigene soziale Ordnung geschaffen. Der Stamm selbst ist keine natürliche ethnische Gruppierung, sondern eine Zweckgemeinschaft, unter fremden politischen und sozialen Systemen verpflichtet. Eine frühe Einheit, was Israel genannt werden könnte, ist vollkommen ausgeschlossen. Sie ist mit und in der Geschichte zusammengewachsen, die sich später in der Gestalt Israels verkörperte. Der Bruch im Leben der Stämme ist mit dem Bund gekommen, es bedeutete einen radikalen Bruch mit der städtischen Kultur, das alles hat der neue Gottesglaube hervorgerufen und gerechtfertigt.<sup>230</sup> Mit der Hypothese der

---

<sup>230</sup> Walter Brueggemann, Polyphonie und Einbildungskraft 141-151

städtischen Kultur hängt die Problematik der Amphyktionie oder des Zwölfstämmebundes zusammen, die Zwölfzahl der Stämme ist mehr als hypothetisch; man kann feststellen, dass unter den Stämmen eine politisch-militärische Verbindung gegeben sein könnte, aber nicht alle späteren Stämme konnten dazu gehören. Es kann ausgeschlossen werden, dass sie in der sog. primitiven Demokratie lebten. Die Entwicklung Israels, als Staat, und früher eines sog. Zwölfstämmebundes gehört zu den meist diskutierten Themen der Amtlichen Wissenschaft.<sup>231</sup>

Die Entwicklung und Durchsetzung des Jahweglaubens war auch ein langer Prozess, der seine Endgestalt erst mit der Staatenbildung gewann. Jahwe wurde im Leben der Gemeinschaft als Retter und Helfer angesehen. In der vorstaatlichen Periode Israels und des Jahweglaubens war die Allgegenwart und Freiheit Gottes stärker als in der Monarchie, wessen Zeuge das Kriegspalladium, die Lade ist. Jahwe war wirksam in der Geschichte des Volksganzen, die anderen Sphären wie Naturgeschehnisse oder Familienleben gehörten zum Wirkungsgebiet anderer Götter. Das geschichtliche Denken gehörte zu dem allgemein-orientalischen Denken, anderen Göttern wurden ebenso Tätigkeiten, die geschichtliche Vorgänge beeinflussen können, zugeschrieben.<sup>232</sup>

Landbesitz und Nachkommenschaft waren die wichtigsten Aspekte des Lebens der Israeliten in der vorstaatlichen Periode, weil ohne Landbesitz kein voller Mensch ist, ohne Nachkommenschaft ist keine Zukunft, so kann man mit dem Volksbewusstsein und Selbstbewusstsein (Individualismus-Kollektivismus) erst nach dem Sesshaftwerden in Kanaan rechnen. Das zeigt sich deutlich, in den

---

<sup>231</sup> Siegfried Herrmann, *Geschichte und Prophetie*, 89-101

<sup>232</sup> Wolfram Herrmann, *Theologie des Alten Testaments*, 69-77

Patriarchenerzählungen.<sup>233</sup> Über Israel als eine geschichtliche Größe, können wir erst nach der Landnahme und Sesshaftwerdung reden, Israel wurde nicht aus Ägypten herausgeführt, beschloss kein Bund am Sinai, das haben einzelne Stämme, Sippen, Familien erfahren, aber nicht das, was wir Israel nennen. Später dann in Kanaan ist diese mündliche Tradition schriftlich niedergelegt und überliefert worden.<sup>234</sup>

Bei der Jahwereligion ist der wesentlichste Unterschied mit den kananäischen Religionen, dass zwischen Jahwe (oder der Gott der Väter) und dem Mensch eine scheinbar unüberwindbare Kluft ist, Jahwe verheißt und gibt, der Mensch empfängt; aber zwischen Jahwe und Mensch ist eine personale Beziehung vorhanden.<sup>235</sup> Die Religion des frühen Israel war eine Nomadenreligion, ohne feste Bezugspunkte; das Oberhaupt der Familie repräsentierte die Nähe und die Gegenwart Gottes. In der Nomadenzeit repräsentierte die Gegenwart Jahwes die transportablen heiligen Gegenstände, wie das Kriegspalladium, die Lade, und „das Zelt der Begegnung“. Das Zelt galt als Übergang vom Nomadendasein zum Sesshaftwerden des Volkes. Der Typ der Epiphanie bei den nomadischen Vätern ist bei der Sinaitradiation durch Mose unmittelbar vermittelt. In dieser Zeit wurde Jahwe als Lenker der Geschichte, Garant der Rechte angesehen und verehrt; aber kein Fruchtbarkeitsgott oder Schöpfergott, zu dem ihn erst die spätere Theologie erhoben hat. Die Verbindung zwischen Gott und Israel wurde mit dem „Bund“ ausgedrückt: Jahwe ist Israels Gott, Israel ist Jahwes Volk.<sup>236</sup>

---

<sup>233</sup> Antonius H. J. Gunneweg, *Biblische Theologie des Alten Testaments*, 48-52

<sup>234</sup> Antonius H. J. Gunneweg, *Biblische Theologie des Alten Testaments*, 54-55

<sup>235</sup> Antonius H. J. Gunneweg, *Biblische Theologie des Alten Testaments*, 50-51

<sup>236</sup> Siegfried Herrmann, *Geschichte und Prophetie*, 159-164

„Der Begriff des Bundes bewegt sich exakt auf der Grenze von religiöser Erfahrung und justizabler Form, er bringt die verpflichtende Beziehung zum Ausdruck, die Gott setzte und die Israel in Pflicht nimmt. Das Bundesverhältnis der Jahwe-Verehrer zu ihrem Gott hat formal und sachlich keine vergleichende Parallele in anderen, wesentlich vom Kult geprägten Religionen.“<sup>237</sup>

Die staatliche israelitische Religion ist zu einer Kultreligion geworden, was das kennzeichnet, kann so beschrieben werden: „Die Referenz vor der Gottheit äußert sich elementar in der Praxis des Opfers.“<sup>238</sup> Der Kult bedeutet die unmittelbare physische Pflege der Gottheit. In den heiligen Bezirk des Kultortes ist der Eintritt des Volkes verboten, nur der Priester kann es betreten und nach außen hin vermitteln. Der Laie kann sich nur durch die Vermittlung des Priesters zur Gottheit nähern. Die Einwirkung Gottes auf das Ethos seiner Verehrer konnte nicht unmittelbar und zwangsläufig erfolgen.<sup>239</sup>

---

<sup>237</sup> Siegfried Herrmann, *Geschichte und Prophetie*, 164

<sup>238</sup> Siegfried Herrmann, *Geschichte und Prophetie*, 157

<sup>239</sup> Siegfried Herrmann, *Geschichte und Prophetie*, 158-160

## 7.2. Die Prophetie

Der Prophet ist der Verkünder und der Sprecher des Gotteswortes, und gar kein Vorhersager. Die falschen Vermutungen ergeben sich aus der Etymologie, viele möchten das Wort Prophet vom Griechischen oder Lateinischen ableiten, aber im griechischen Sprachraum ist es erst seit dem 5. Jh. v. Ch. bekannt und belegt. Auf anderer Seite ist die Etymologie des hebräischen Äquivalents nicht minder problematisch, die Übersetzung hängt davon ab, ob wir es im aktiven oder passiven Sinne übersetzen möchten, so ergibt sich das der *Sprechende* zugleich der *Angesprochene* sein kann.

Der Prophetie als Phänomen begegnen wir auch außerhalb Israel; die Propheten waren am Königlichen Hofe tätig und genossen das Vertrauen der staatlichen Administration; sie wurden zu den Sachen der Tagespolitik, manchmal auch in der Frage weitreichender politischer Perspektiven gefragt.

Der Hofprophet trat immer selbständig auf, er genoss die Privilegien des königlichen Hofes und behauptete immer seine Selbständigkeit; die anderen Propheten die in Prophetengruppen lebten und wirkten, waren von geringer Bedeutung. Das wichtigste Merkmal der israelitischen Prophetie im Unterschied zu der kananäischen Prophetie ist die Kritik des Staates, der Person des Königs und der aktuellen Hofpolitik. Das prophetische Amt besteht aus der Salbung des Königs, der Verkündigung des Untergangs der alten Dynastie, und der Kritik der sozialen Lage. Sie vertraten den Staat oder den Hof nicht, sie waren die Boten Gottes, wachten über die Grundordnungen Gottes; und verkündeten, dass die Gerechtigkeit nur von Jahwe zu erwarten sei.

Die Propheten Jahwes stehen im strengen Gegensatz zu den phönikischen und kananäischen ekstatischen Propheten des Fruchtbarkeitsgottes Baal. In diesem Zusammenhang taucht eine neue Problematik der Prophetie auf, und zwar die wahre und die falsche Prophetie, oder die Irrtumsmöglichkeit der Propheten. Der wahre Prophet ist von Jahwe berufen, nicht nach seinem eigenen Willen wird er zum Seher oder zum Prophet, sondern Jahwe muss ihn berufen; in der früheren Prophetie Amos ist der erste so berufene Prophet der erste Kritiker der staatlichen Macht und der gegenwärtigen sozialen Verhältnisse. Die ersten vier Schriftpropheten: Amos, Hosea, Micha und Jesaja besitzen schon ein prophetisches Selbstbewusstsein. Der ekstatische Charakter des israelitischen Prophetentums ist unumstritten, aber entwickelte rasch ein selbständiges Profil. Sie forderten eine innere Erneuerung des Volkes; die innerpolitischen und sozialen Verfehlungen hatten als Folgen außenpolitische militärische Konflikte, nach prophetischer Sicht alles als Strafe Jahwes für den Ungehorsam Israels. Die sozialen und kultischen Verfehlungen riefen Jahwes Eingreifen hervor, die bestehenden Verhältnisse wurden mit Naturkatastrophen oder kriegerischen Niederlagen gestraft, fremde Mächte in Jahwes Auftrag bereiteten ein Ende der herrschenden Verhältnisse.

Die prophetische Rede orientierte sich immer auf eine aktuelle Problematik, nie hatte sie etwas mit Mantik oder mystischer Schau zu tun. Sie hatte die Wurzeln in charismatischen Sehern, die dann in der Zeit umgewandelt sind. Die klassische israelitische Prophetie entstand mit dem Königtum, als dessen Kritiker und mit dem Untergang der Eigenstaatlichkeit Israels fand es auch sein Ende.<sup>240</sup>

---

<sup>240</sup> Siegfried Herrmann, Geschichte und Prophetie, 121-155

„Die Behauptung, dass Gott in der Geschichte am Werk ist, verlangt nach einem anderen Ausgangspunkt. Dass Gottes Wort die menschliche Geschichte beeinflusst, ist letztendlich eine Aussage, die sich der üblichen Debatte, ob Geschichte nun als Geschichte der rohen Gewalt oder als Geschichte des blinden Glaubens zu verstehen sei, verwehrt. Die Behauptung, dass Gottes Wort die menschlichen Vorgänge beeinflusst, lehnt beide Optionen- die der rohen Gewalt und die eines stumpfen Supernaturalismus- ab.“<sup>241</sup>

Die Geschichte ist schon ein abgeschlossener Prozess, der frei analysiert werden kann, und versucht die Mehrdeutigkeiten zu eliminieren. Die Geschichte ist immer die Geschichte des Staates, weil sie immer von dem Gewinner geschrieben wird. Das andere Geschichtsverständnis, das supernaturalistische, glaubt, dass alles in den Händen Gottes liegt; der Mensch ist machtlos, ist den Geschehnissen ausgeliefert. Die Geschichtsauffassung der Propheten ist ein rein jüdisches Phänomen, das sagt, „dass Geschichte ihren Anfang nicht in Machtspielen oder natürlichen Ursachen hat, sondern in Wundern, die man im Glauben fassungslos wahrnimmt, konstruiert, feiert und bekennt.“<sup>242</sup>

---

<sup>241</sup> Walter Brueggemann, Polyphonie und Einbildungskraft, 341

<sup>242</sup> Walter Brueggemann, Polyphonie und Einbildungskraft, 343

## Nachwort

Nach dieser Untersuchung steht vor uns ein Theologe, der als Wissenschaftler zu den bedeutendsten seiner Zeit gehörte, als Person aber mehr als ambivalent war; Hempel hat die zwei Felder, die Wissenschaft und Privatleben voneinander zu trennen versucht; als Wissenschaftler ist er in den ernsthaftesten Diskussionen nüchtern geblieben, aber als Privatmann ist er der nationalsozialistischer Demagogie erlegen. Man kann nicht verstehen, wie ein international anerkannter Alttestamentler und höchstintelligenter Denker mit der antisemitischen Demagogie, die auch für das Christentum eine große Gefahr bedeutete, zustimmen und es unterstützen konnte. Wegen seiner Äußerungen nach dem II. Weltkrieg konnte er seine wissenschaftliche Arbeit für lange Jahre nicht fortsetzen, aber was er seiner Leserschaft hinterlassen hat, kann man auch heute verwenden. Seine Sprache ist nicht einfach, die kunstvoll konstruierte Ausdrucksform erleichterte seiner Leser- und Hörerschaft die Arbeit nicht, die Vielfalt seiner Forschungsfelder ist bemerkenswert, seine Arbeitsleistung unerhört (in der Geschichte der ZAW Hempel war der Herausgeber, der die Zeitschrift für die längste Zeit alleine redigiert hat). Wissenschaftliche Nachfolger hatte er zwar gar keine, aber zwei der bedeutendsten Alttestamentler des XX. Jahrhunderts hat er wesentlich beeinflusst: Martin Noth und Walther Zimmerli.

## Bibliographie

### **Bücher von Johannes Hempel:**

- Gebet und Frömmigkeit im Alten Testament, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1921
- Mystik und Alkoholekstase, Hamburg: Neuland- Verlag, 1924
- Der alttestamentliche Gott. Sein Gericht und sein Heil, Berlin: Furche- Verlag, 1926
- Altes Testament und völkische Frage, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1931
- Fort mit dem Alten Testament?, Gießen: Töpelmann, 1932
- Die Althebräische Literatur und ihr hellenistisch- jüdisches Nachleben, Potsdam: Athenaion, 1934
- Gott und Mensch im Alten Testament, 2. Auflage, Stuttgart: Kohlhammer, 1936
- Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der propetischen Theologie, (Nachrichten von der Göttingener Gesellschaft der Wissenschaften, Religionswissenschaft, N.F. I/1) Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1936
- Das Ethos des Alten Testaments, Berlin: Töpelmann, 1938
- Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Scgrifttum, Leipzig: Hinrichs, 1938
- Worte der Propheten neu Übertragen, Berlin: Töpelmann, 1949
- Aproxymata, Vorarbeiten zu einer Religionsgeschichte und Theologie des Alten Testaments, BZAW 81, Berlin: Töpelmann, 1961

### **Aufsätze in Zeitschriften von Johannes Hempel:**

- Gedächtnisworte des neuen Herausgebers der ZAW, ZAW 45 (1927), XXI-XXIV
- Chronik, ZAW 54 (1936), 293-295

- Eine Vorfrage zum Erstgeburtsoffer, ZAW 54 (1936), 311-313
- Die Grenzen des Anthropomorphismus Jahwes im Alten Testament, ZAW 57 (1939), 75-84
- Chronik, ZAW 59 (1942/43), 209-215
- Chronik, ZAW 61 (1949), 231-245

#### **Rezensionen zu Hempels Bücher:**

- Hertzberg, Hans Wilhelm, Johannes Hempel, Ethos des Alten Testaments, ThLZ 64, Nu.6, (1939), 203-205
- Schmökel, Harmut, Johannes Hempel, Die Mehrdeutigkeit der Geschichte als Problem der prophetischen Theologie, in: ThLZ 62, Nu.20, (1936) 377-378
- Euler, Karl Fritz, Johannes Hempel, Politische Absicht und politische Wirkung im biblischen Schrifttum, ThLZ, Nu.10 (1938), 365-366

#### **Biographie und Bibliographie zu Johannes Hempel:**

- Fohrer Georg, Johannes Hempel, ZAW 77, (1965), I-III
- Zimmerli Walther, Johannes Hempel, ZAW 78, (1966), I-XI
- Bibliographie Johannes Hempel, ThLZ 76 (1951), 501-506
- Bibliographie Johannes Hempel, ThLZ 87 (1962), 395-398

#### **Sekundäre Literatur:**

- ALT, Albrecht/ BEGRICH, Joachim/ von RAD, Gerhard, Führung zum Christentum durch das Alte Testament, Drei Vorträge, Leipzig: Döffling und Franke 1924

- BRUEGGEMANN, Walter, Polyphonie und Einbildungskraft, Aufsätze zur Theologie des Alten Testaments, (WAS 4), Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften 2004
- GUNKEL, Herrmann, Israel und Babylonien, Der Einfluss Babyloniens auf die israelitische Religion, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1903
- GUNNEWEG, Antonius H.J., Biblische Theologie des Alten Testaments, Eine Religionsgeschichte Israels in biblische- theologischer Sicht, Stuttgart: Kohlhammer 1993
- FRITZSCH, Theodor, Der falsche Gott, Beweismaterial gegen Jahwe, 10., Auflage, Leipzig: Hammer 1911
- HERNTRICH, Volkmar, Neuheidentum und Christenglaube, Gütersloh: Bertelsmann 1935
- HERNTRICH, Volkmar, Amos der Prophet Gottes, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1941
- HERRMANN, Siegfried, Geschichte und Prophetie, Kleine Schriften zum Alten Testament, Herausg. Von Rüdiger Liwak und Winfried Thiel (BWANT 157), Stuttgart: Kohlhammer 2002
- HERRMANN, Wolfram, Theologie des Alten Testaments, Geschichte und Bedeutung des israelitisch- jüdischen Glaubens, Stuttgart: Kohlhammer 2004
- HÖLSCHER, Gustav, Die Anfänge der hebräischen Geschichtsschreibung, 1942
- JIRKU, Anton, Die ältere Kupfer- Steinzeit Palästinas und der bandkeramische Kulturkreis, 2., unveränderte Auflage, Aalen: Scientia 1968
- KOENEN, Klaus, Unter dem Dröhnen der Kanonen. Arbeiten zum Alten Testament aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, Neukirchen: Neukirchener 1998
- KRAUS, Hans Joachim, Geschichte der historisch-kritischen Erforschung des AT, Neukirchen: Neukirchener 1969
- NICOLAISEN, Carsten, Die Auseinandersetzungen um das Alte Testament im Kirchenkampf 1933-1945, Hamburg: 1966
- SCHOLDER, Klaus, Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd.I., Vorgeschichte und Illusionen 1918-1934, Berlin: 1986

- SCHROVEN, Brigitte, Theologie des Alten Testaments zwischen Anpassung und Widerspruch, Christologische Auslegung zwischen den Weltkriegen, (NTDH 1), Neukirchen: Neukirchener 1995
- SMEND, Rudolf, Deutsche Alttestamentler in drei Jahrhunderten, Göttingen: Vandenhoeck und Reprecht 1989
- SMID, Marijke, Deutscher Protestantismus und Judentum 1932/33 (HUWJK 2), München: 1990
- WALZ, Reinhard, Psychologie der prophetischen Berufung. Beiträge zur Psychologie des semitischen Menschen, Berlin: 1942
- WEBER, Cornelia, Altes Testament und völkische Frage. Der biblische Volksbegriff in der alttestamentlichen wissenschaft der nationalsozialistischer Zeit, dargestellt am Beispiel von Johannes Hempel, Tübingen: Mohr Siebeck 2000

#### **Aufsätze in Zeitschriften:**

- Bauer, Uwe F.W., Antijüdische Deutungen des ersten Psalms bei Luther und im neueren deutschen Protestantismus, CV XXXIX (1995), Praha: 101-120
- Smend, Rudolf, Die älteren Herausgeber der ZAW, ZAW 100 Suppl. (1988), 2-21

#### **Abbildungen:**

- HEMPEL, Johannes, Arpoxymata, Vorarbeiten zu einer Religionsgeschichte und Theologie des Alten Testaments, BZAW 81, Berlin: Töpelmann, 1961